

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 46 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 13. November 1953

Der „Groß-Stern“ für Bundespräsident Dr. Körner

Bundespräsident Körner hat die Insignien des Groß-Sternes des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich aus den Händen des Kabinettsdirektors Dr. Toldt, in dessen Eigenschaft als Leiter der Ehrenzeichenzentrale, übernommen. Nach dem Bundesgesetz vom 2. April 1952 ist der Bundespräsident mit dem Tage seiner Wahl Inhaber des höchsten Grades des Ehrenzeichens.

Die Herstellung der Insignien der übrigen Grade ist gegenwärtig im Zuge. Sämtlichen Insignien liegen die preisgekrönten Entwürfe Professor Oswald Haerlts zugrunde.

Bundeskanzler Ing. Raab nach London eingeladen

Amtlich wird bekanntgegeben: Der britische Botschafter in Wien, Sir Harold A. Caccia, überbrachte Bundeskanzler Ing. Raab im Auftrag des britischen Premierministers Sir Winston Churchill, und der britischen Regierung eine Einladung zu einem offiziellen Besuch nach London. Der Bundeskanzler dankte für die Einladung, die er, wie er erklärte, mit großem Vergnügen annehme. Er werde dieser Einladung voraussichtlich Anfang Februar Folge leisten.

Aufhebung der Vorzensur bei der Ravag Spätheimkehreramnestie genehmigt

Bundeskanzler Ing. Raab machte im Ministerrat die erfreuliche Mitteilung, daß das sowjetische Element mit sofortiger Wirkung die Vorzensur für die Ravag und die Zensur für Theater- und Konzertveranstaltungen in ihrer Zone aufhebe. Diese Mitteilungen erhielt der Bundeskanzler durch ein Schreiben des russischen Hochkommissars, der gleichzeitig bekanntgab, daß ab 15. ds. über den Sender Wien II keine russische Stunde mehr gesendet werden wird. Dieser Sender wird also von diesem Tag an rein österreichisches Programm bringen. Weiter legte der Bundeskanzler dem Ministerrat den Entwurf einer Durchführungsverordnung zur Spätheimkehreramnestie vor, der genehmigt wurde.

Unfall des Pariser D-Zuges in Amstetten

Dienstag den 10. ds. früh kam kurz nach 8 Uhr der D-Zug Wien-Paris nach Amstetten. Nach kurzem Aufenthalt wurde dem Zug die Strecke in der Richtung nach Linz freigegeben. Schon nach etwa 200 m kam es zu einem Unfall, der leicht hätte zu einer Katastrophe werden können. Auf einer Weiche rampte die Lokomotive eines aus der Gegenrichtung kommenden Güterzuges den letzten Waggon des D-Zuges. Die Lokomotive drückte die Seitenwand des Waggons ein und zertrümmerte die Fenster. Da die Geschwindigkeit beider Züge gering war, entgingste der Schnellzugswagen nicht. Lediglich ein Reisender erlitt eine leichte Verletzung an der Hand. Die Insassen des letzten, erheblich beschädigten Waggons wurden in den vorderen Wagen untergebracht. Nachdem der letzte Waggon abgekuppelt war, setzte der D-Zug mit einstündiger Verspätung seine Fahrt fort.

Da der D-Zug schon mit einer Verspätung nach Amstetten gekommen war, geriet der Fahrplan in Unordnung. So mußte für den aus Linz kommenden Güterzug die Einfahrt in den Bahnhof so lange gesperrt werden, bis der D-Zug den Bahnhof verlassen hatte. Eine Kontrolle der Signalanlagen ergab, daß das Vorsignal und das Einfahrtssignal für den Güterzug auf Halt gestellt waren. Der Lokomotivführer behauptete, er habe rechtzeitig gebremst, doch hätten die Bremsen versagt. Die Güterzugslokomotive wurde abgeschleppt.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der jugoslawische Außenminister Koca Popovic befindet sich auf einem mehrtägigen Staatsbesuch in Wien. Er wurde von Bundespräsident Dr. Körner, Bundeskanzler Ing. Raab und Außenminister Dr. Gruber empfangen.

Bevorstehende Steuerreform

Einkommen- und Gewerbesteuerreform

Die Gesetzentwürfe zur Reformierung und Senkung der Einkommensteuer wurden bereits den Kammern übermittelt, die hiezu zum Teile schon zustimmende und auch ablehnende Stellung genommen haben. Grundsätzlich zustimmen werden die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und die Landwirtschaftskammer. Die Wiener Arbeiterkammer lehnt den Entwurf entschieden ab. In dieser Ablehnung heißt es, daß bei unveränderter Annahme die Steuervereinfachung zu einer sehr empfindlichen Senkung des Nettoeinkommens vieler Arbeitnehmer führen würde. Es ist daher damit zu rechnen, daß die bereits veröffentlichten Tabellen für die Einkommensteuer noch eine wesentliche Veränderung erfahren werden. Inzwischen hat der Finanzminister auch den Entwurf für das neue Gewerbesteuergesetz vorgelegt. Das Gewerbesteuergesetz 1953 will der Unübersichtlichkeit der bisherigen Bestimmungen abhelfen, indem es alle Vorschriften zusammenfaßt. Als wesentliche Änderungen enthält es eine Neufestsetzung des Tarifes für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag sowie eine Befreiungsbestimmung für Personen, die körperliche Dienstleistungen ohne fremde Arbeitskräfte erbringen. Die Ermäßigung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag beruht auf der Erwägung, daß die Gewerbesteuer nur eine zusätzliche Belastung des Unternehmergewinnes neben der Einkommensteuer bilden und daher

nur einen Bruchteil der Einkommensteuer betragen soll. Da die Gewerbesteuer zur Gänze den Gemeinden zufließt und diese sich in ihren Haushalten danach eingerichtet haben, ist es daher

schwierig, die Gewerbesteuer auf ihre ursprüngliche Höhe zurückzuführen. Als erster Schritt sollen nun die kleinen und mittleren Gewerbetreibenden entlastet werden.

Autobahn und Wohnungsbau

Staatssekretär Dr. Bock besprach in einem Vortrag das Problem der Autobahn und des Wohnungsbaues durch den Bund und sagte u. a.: In der Öffentlichkeit wird vielfach die Frage aufgeworfen, ob sich Österreich den „kostspieligen Luxus“ des Ausbaues der Autobahn leisten könne. Dem sei entgegenzuhalten, daß die Bundesstraße Wien-Bregenz auf ihrer östlichen Hälfte zwischen Wien und Salzburg schon in ganz kurzer Zeit den Motorverkehr überhaupt nicht mehr bewältigen wird können. Auch für den Fremdenverkehr sei eine Autobahn Salzburg-Wien außerordentlich wichtig. Der Ausbau der Autobahn, der die respektable Summe von mindestens 3½ Milliarden Schilling erfordert, werde zum größten Teil aus Mitteln zu finanzieren sein, die für andere Zwecke, beispielsweise dem Wohnungsbau, gar nicht zur Verfügung stehen. Es sei jedenfalls zu wünschen, daß das große Bauvorhaben so rasch wie möglich realisiert werde. Der Straßenbau sei eines der großen Sorgenkinder des Handelsministeriums. Wegen der enormen Zunahme der Anzahl der Motorfahrzeuge, gegenwärtig etwa das Dreifache des Jahres 1937, sei das Straßennetz den Anforderungen des Verkehrs kaum mehr gewachsen. Das

erschreckende Ansteigen der Auto- und Motorradunfälle sei auch darauf zurückzuführen, daß viele Straßen schlecht ausgebaut oder zu schmal seien und daß es zu wenig Ortsumfahrungen gebe. Der Bund hat gegenwärtig 8117 km Straßen zu betreiben, 1938 waren es nur 4200 km. Im kommenden Jahr werde für den Straßenbau voraussichtlich eine Summe von rund 480 Millionen Schilling zur Verfügung stehen, davon etwa 420 Millionen Schilling aus dem Bundeszuschlag zur Mineralölsteuer. Man dürfe aber nicht vergessen, daß sich ein Kilometer neuer Betonstraße auf rund 2 Millionen Schilling stelle.

Der Wohnhauswiederaufbaufonds habe bisher mit einem Betrag von rund 2,2 Milliarden Schilling den Neu- oder Wiederaufbau von etwa 60.000 Wohnungen ermöglicht. Er ist somit der größte Wohnungsbauherr Österreichs. Das Gesamtvolumen dieses Fonds belief sich für das Jahr 1953 auf ¾ Milliarden Schilling. Noch gegen Ende dieses Jahres werde ein Großteil der Kredite für 1954 vergeben, so daß unmittelbar nach dem Einsetzen der besseren Jahreszeit mit dem Bauen begonnen werden könne. Diese Investitionssummen sichern die Beschäftigung von zehntausenden Menschen.

Der bekannte Wiener Komponist Karl Föderl ist im Alter von 68 Jahren einem Herzschlag erlegen. Föderl war seit längerer Zeit einer der bekanntesten Unterhaltungskomponisten. Neben den Schlagern, von denen viele im Polkontakt geschrieben wurden, hat Föderl auch zahlreiche schöne Wiener Lieder geschaffen. Von ihm stammt das unverwundliche „Kaffeehäferl“ und „Ob ich will oder nicht, du bist mein Schicksal“.

Der Bau des Wiener Südbahnhofes, der an die Stelle des zerbombten Ost- und Südbahnhofes treten soll, wurde begonnen. Die Bauzeit wird auf drei Jahre veranschlagt. Auch der Grazer Bahnhof wird jetzt ausgebaut.

Zum Ausbau der Wiener Staatsoper wurde eine Anleihe von 100 Millionen Schilling aufgelegt. Die Staatsoper soll im Herbst 1955 fertiggestellt sein.

Der Bezwinger des Nanga-Parbat, Hermann Buhl, erklärte, daß er gesundheitlich noch nicht völlig hergestellt sei. Trotz den Qualen bei der Bezwingung des Nanga-Parbat würde ihn aber die Besteigung eines der 16 noch unbezwungen Gipfel, vor allem des K2 und des Makalu, immer wieder locken. Buhl betonte, er wäre, wenn Österreich die finanziellen Mittel zur Verfügung stellte, bereit, eine rein österreichische Expedition unter seiner Führung zusammenzustellen. Österreich stünde in der Alpinistik an erster Stelle, doch kämen zahlreiche erstklassige Bergsteiger nie „zum Zug“.

Zur österreichischen Staatsmeisterschaft im Gesellschaftstanz für Amateure, die zum erstenmal in Klagenfurt ausgetragen wurde, stellten sich Samstag 20 Paare aus Wien, Graz, Linz und Klagenfurt. Das Paar Ing. Erich Steiner und Fr. Inge Furlinger aus Linz errang mit 180 Punkten den ersten Platz und damit zum drittenmal den Staatsmeisterschaftstitel sowie den Pokal und den Ehrenpreis des Unterrichtsministers. Um die übrigen Plätze gab es ein hartes Ringen, das folgende Ergebnisse brachte: 2. Ing. Friedl Burgstaller und Gattin, Linz; 3. Hans Kuca und Gattin, Wien; 4. Marcel Pachebat und Gattin, Graz; 5. Ferdinand Wadjura und Fr. Gerti Pirkmayer, Wien.

Bei den Grabungen zur Erforschung des bronzezeitlichen Bergbaues auf der Kelchalpe bei Kitzbühel gelang es, neben einer beachtlichen Menge von Gefäß-

bruchstücken den für die Nordtiroler Urnenfelderkultur bezeichnenden konischen Becher nachzuweisen. Im Bereich der Holzgeräte wurde die Verwendung der Holznael festgestellt, außerdem gelang die Bergung des sehr gut erhaltenen Bodens eines Holzheimers, einer Schaufel, eines Holzkeils usw.

Beträchtliches Aufsehen erregte kürzlich, in der Nacht ein mächtiger Rehbock, der plötzlich aus einer Nebenstraße kommend, auf dem Hauptplatz in Steyr auftauchte. Ein Polizist versuchte das Tier einzufangen, das Ergebnis war eine zerfetzte Hose. Der Rehbock, der in seiner Angst gegen die Auslagen der Geschäfte raste, blieb schließlich mit seinem Geweih im Schaufenstergitter der Sparkasse hängen, von wo er nach längerer Bemühungen von vier Polizisten befreit wurde. Den Rest der Nacht verbrachte der Rehbock in dem Kotter des Steyrer Rathauses, wo ihn die Polizisten einsperrten. Dort wurde er morgens fachmännisch, aber nicht weidmännisch „erlegt“.

Der 24jährige Wiener Maurer Josef Fölberbauer, dessen Frau einen Hausmeisterposten hatte, verprügelte seinen fünfjährigen Stiefsohn Heinz Legel demmaßen, daß er bald darauf starb. Während das Kind sterbend im Bett lag, spielten die Mutter, Josef Fölberbauer und eine Nachbarin, die früher eine Nachbarin der ermordeten Prostituierten Josefine Dangel war, seelenruhig Karten. Als sie merkten, daß das Kind tot war, besprachen sie die Flucht Fölberbauers, der bereits wegen der Mißhandlung seines eigenen Sohnes verurteilt ist. Von Fölberbauer, von dem man vermutet, daß er sich nach Deutschland oder in die Schweiz wenden will, fehlt bisher jede Spur. Die Mutter, die 22jährige Rosina Fölberbauer, wurde verhaftet.

Der 43jährige Chauffeur Johann Lang aus Innsbruck stieg kürzlich in einem Innsbrucker Nachtlokal auf das Stiegengelände und wollte mit den Worten: „So machen es die Kinder“ auf dem Geländer abrutschen. Dabei bekam der angeheiterte Mann das Übergewicht und stürzte etwa fünf Meter tief auf den Steinboden, wo er sterbend liegen blieb.

Als dieser Tage die 46jährige Theresia Bauer in der Mühle ihres Gatten in Lichtenau, Bezirk Zwettl, das Räderwerk in Gang setzte, wurde sie von der Trans-

mission erfaßt und mehrmals herumgewirbelt. Da die Transmissionswelle nur 50 cm über dem Betonfußboden angebracht ist, dürfte der Frau bereits bei der ersten Umdrehung das Genick gebrochen worden sein. Die Erhebungen ergaben, daß die Müllersgattin, als sie im Mehlablaßrohr Nachschau halten wollte, aus Unvorsichtigkeit der Transmissionswelle zu nahe gekommen war.

Bei St. Peter i. d. Au stürzte eine sieben Meter hohe Wand einer Grube ein und begrub sechs Personen, durchwegs Bewohner der Gemeinde Seitenstetten, unter sich. Zwei der Verschütteten konnten sich rasch befreien und die vier anderen ausgraben. Der 26jährige Landwirt Josef Merlinger, dem der Brustkorb eingedrückt worden war, konnte nur tot geborgen werden. Drei Personen mußten mit Knochenbrüchen in das Krankenhaus Amstetten gebracht werden.

In Gars am Kamp wurde der 66jährige Chemiker Jakob Mrochem verhaftet, da er ohne ärztliche Vorbildung einem Bekannten, Matthias Duitz aus Thumau bei Horn, im April dieses Jahres ein Mittel gegen Blasenkatarrh „verordnet“ und den Patienten monatelang von der Konsultierung eines Arztes abgehalten hatte. Duitz, der an Blasenkrebs erkrankt war, ist kürzlich gestorben.

AUS DEM AUSLAND

Der Streit um Triest hat in der Stadt Triest zu großen Demonstrationen geführt. In einer Straßenschlacht zwischen Polizei und italienfreundlichen Demonstranten machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Die Menge ging mit Handgranaten und Maschinenpistolen vor. Die Demonstrationen erforderten 12 Todesopfer.

Der Schlosser Hermann Rosenberger, der vorige Woche 650.000 DM im westdeutschen Toto gewonnen hat, erhielt bisher 7000 Bettelbriefe, 3000 davon eingeschrieben.

Der 28jährige Jack O'Leary in Los Angeles wird seit fünf Jahren Tag und Nacht in jeder Sekunde einmal vom „Schnackerl“ heimgesucht. Das Gewicht des unglücklichen jungen Mannes ist von 62 kg auf 34 kg zurückgegangen, seitdem am 13. Juni 1948 sein Blinddarm geplatzt war.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 2. ds. ein Mädchen der Eltern Johann und Rosa Kohlhofer, Zimmermann, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 5. Am 2. ds. ein Mädchen der Eltern Johann und Johanna Frühwald, Bierdepotleiter, Hollenstein, Dorf 4. Am 3. ds. ein Mädchen Margit Lea der Eltern Erich und Lea Gruber, Postangestellter, Zell, Sandgasse 4. — **Eheschließung:** Am 7. ds. Engelbert Schleifenlehner, Maurergehilfe, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 104, und Herta Kovarik, Hilfsarbeiterin, Waidhofen, Weyerstraße 66.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 15. ds.: Dr. Karl Fritsch.

ÖVP. Niederösterreich

Landesparteitag

Sonntag den 8. ds. fand in Krems a. d. Donau der 8. Landesparteitag der ÖVP. Niederösterreich statt. Die Beteiligung war wie immer eine gewaltige. Kaum konnte der große Saal des Brauhauses alle fassen, die von nah und fern zu dieser großen Kundgebung der stärksten Partei Niederösterreichs geströmt waren. Mit tosendem Beifall wurde der Bundeskanzler Ing. Raab begrüßt, der als Landesparteiobmann eine bedeutsame und richtunggebende Rede gehalten hat. Der Bundeskanzler wandte sich vor allem gegen die bekannte Giftmischerei der roten Pollakei und versicherte, daß nach wie vor die Österreichische Volkspartei eine Politik der Wahrheit und der Realität betreiben wird. Wir haben es nicht notwendig, rief der Kanzler aus, daß wir mit Mitteln der Lüge und Verleumdung arbeiten, um dadurch vielleicht politische Erfolge zu erringen. Es gilt unsere Wirtschaft zu festigen, die Stabilität der Währung zu sichern und so damit die Garantie zu erhalten, daß für das österreichische Volk Brot und Verdienst gesichert sind. Laßt Taten sprechen und arbeitet weiter für die Freiheit und das Wohl unseres Vaterlandes.

Mit besonderem Beifall wurden die Grüße bedacht, die die Abgeordneten der westdeutschen Schwesterpartei, der CSU, dem Landesparteitag übermittelten. Mit Genugtuung verfolgt Westdeutschland, so sagte der Redner, den wirtschaftlichen Aufstieg Österreichs und mit Bewunderung beobachtet man in Deutschland den Freiheitskampf des österreichischen Volkes. Er wünscht im Namen seiner Partei, die im letzten Wahlkampf einen großen Sieg errungen hat, der ÖVP. Niederösterreichs bei den kommenden Wahlen viel Erfolg und eine glückliche Zukunft.

Aus Waidhofen und Umgebung nahmen an dem Landesparteitag 60 Personen, darunter der Bezirksparteiobmann Herbert Gram und der Stadtparteiobmann Bürgermeister Franz Kohout mit seinem Stellvertreter Direktor Josef Kornmüller teil.

KPÖ.-Gebietsleitung

Viel Propaganda und wenig Arbeit

Die Arbeitslosigkeit ist wieder bedenklich im Ansteigen. In Niederösterreich war die Zahl der Arbeitslosen im September dieses Jahres um 3.000, das ist um 16 Prozent, größer als im September des vorigen Jahres. Es besteht die Gefahr, daß die Arbeitslosigkeit, besonders in Niederösterreich, wo sie verhältnismäßig immer größer war als in anderen Bundesländern, ein für die Wirtschaft und die ganze Bevölkerung unseres Landes verhängnisvolles Ausmaß erreicht. Um so notwendiger ist es, daß vor allem der Bund, das Land, die Gemeinden außerordentliche Anstrengungen machen, um das Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verhindern und möglichst vielen Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen.

Nun hat die Landesregierung im Landtag ein sogenanntes Nachtragsbudget eingebracht, das vom Finanzreferenten, Landesrat Müllner, als ein großes Programm zur Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit gepriesen wird. Wie ist es überhaupt zu diesem Nachtragsbudget gekommen und was bedeutet es? Das Land hat keine eigene Steuerhoheit. Die Einnahmen des Landes bestehen im wesentlichen aus den Ertragsanteilen an den Steuern, die durch den Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden aufgeteilt werden. Bei der Erstellung des Landesbudgets handelt es sich also in der Hauptsache um eine für die Wirtschaft des Landes möglichst günstige Planung und Verteilung der Ausgaben. Wobei zu berücksichtigen ist, daß zu den Steuerertragsanteilen auch noch Kredite kommen. Der Landtag hat bei der Budgetberatung im April dieses

Berufsjubiläum. Der hiesige Sparkassendirektor Paul Putzer, ein Sohn des verstorbenen Realschuldirektors und langjährigen geschäftsführenden Direktors der Sparkasse Hofrat Dr. Paul Putzer, der lange Jahre an der n.ö. Landeshypothekenbank in Wien als Bankbeamter tätig war und den Posten eines Bankoberinspektors bekleidete, beging dieser Tage sein 25jähriges Berufsjubiläum. Direktor Putzer hat im Jahre 1945 die Leitung der Sparkasse übernommen und ihren Wiederaufbau erfolgreich durchgeführt. Wir gratulieren zum Berufsjubiläum herzlichst!

Dienstjubiläum. In einer schlichten Feier wurden am 7. ds. durch Bürgermeister Franz Kohout im Beisein des Vizebürgermeisters Schulrat Friedrich

Jahres die Landesregierung ermächtigt, Kredite in der Höhe von 88 Millionen Schilling aufzunehmen. Der Finanzreferent hat aber bis jetzt nur Kredite in der Höhe von rund 27 Millionen Schilling aufgenommen. Statt die vom Landtag bewilligten Kredite aufzunehmen und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verwenden, hat sich hier der Finanzreferent eine „stille Reserve“ von rund 60 Millionen Schilling geschaffen. Dazu kommen noch weitere beträchtliche „Reserven“. Steuereinnahmen des Bundes haben schon im ersten Halbjahr 1953 um mindestens 500 Millionen Schilling mehr ergeben, als im Bundesvoranschlag vorgesehen waren. Dementsprechend sind auch die Ertragsanteile des Landes gestiegen. Die Landesregierung muß jetzt zugeben, daß die Mehreingänge des Landes an Ertragsanteilen 1951, an Landesumlage vier Millionen Schilling betragen und daß sich auch für das Jahr 1952 noch eine Mehreinnahme an Ertragsanteilen von 7.600.000 und an Landesumlage von 1.000.000 Schilling ergibt.

Das Landesbudget 1953 ist also von vornherein auf unrichtigen, nämlich auf weit geringeren Einnahmeposten als tatsächlich zu erwarten waren, aufgebaut worden.

Das alles bedeutet, daß der „kluge“ VP.-Finanzreferent Müllner von vornherein mit unrichtigen Budgetziffern „operiert“ hat, um zur rechten Zeit ein Nachtragsbudget einbringen zu können.

Die SP.-Abgeordneten haben in der Sitzung des Finanzausschusses verlangt, daß ein „zusätzliches Winternotstandsprogramm“ in das Nachtragsbudget „eingebaut“ wird. Aber dieselben SP.-Abgeordneten haben gemeinsam mit den VP.-Abgeordneten alle Anträge des Linksblocks, die der Arbeitsbeschaffung dienen, abgelehnt. Nun will die SP.-Führung offenbar beweisen, daß sie in der „Propaganda“-Kunst den Brüdern von der VP. nicht nachsteht.

Die kommenden Landtagswahlen werfen ihre Schatten in den Sitzungssälen des Landtages voraus. In diesem Schatten wachsen die Koalitionsanträge wie die Schwammerln im Herbst im Dunkel des Waldes. Selbstverständlich ist jede Maßnahme, die wirklich der Beschaffung von Arbeitsplätzen dient, zu begrüßen. Aber mit „Finanzoperationen“ und Propaganda-„Kunststücken“ kann kein einziger Arbeitsloser Arbeit und Brot bekommen. Zur Bekämpfung der bedrohlich ansteigenden Arbeitslosigkeit sind ernste und außerordentliche Maßnahmen erforderlich. Das dringendste Gebot ist die Änderung der einseitigen Handelspolitik, ist die Aufnahme von Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion und Ländern der Volksdemokratie, wie sie von England, Frankreich und anderen Ländern bereits hergestellt wurden. Dazu gehört aber auch, daß die Benachteiligung Niederösterreichs nicht nur mit Worten, sondern tatsächlich beseitigt wird. Dazu gehört unter anderem, daß Ybbs-Personenbezug nicht nur mit Worten, sondern tatsächlich gebaut, daß die Elektrifizierung der Südbahnstrecke in Niederösterreich nicht nur mit leeren Versprechungen, sondern tatsächlich durchgeführt wird. Dazu gehört auch, daß das den Gemeinden auferlegte Notopfer, das infolge der Mehreingänge von Steuern auch nicht einen Schein von Berechtigung mehr hat, endlich aufgehoben und dadurch den Gemeinden die Möglichkeit gegeben wird, größere Mittel zur Arbeitsbeschaffung zu verwenden. Dazu gehört natürlich auch, daß das Landesbudget endlich einmal ehrlich erstellt und die Budgetbeschlüsse richtig und zweckentsprechend durchgeführt werden. Nur durch die gemeinsamen Anstrengungen aller demokratischen Kräfte des Landes kann das furchtbare Gespenst der Arbeitslosigkeit vertrieben und Arbeit und Brot und eine bessere wirtschaftliche Existenz für die Arbeitslosen und für die von der Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeiter, für die Bauern und Gewerbetreibenden, für die gesamte arbeitende Bevölkerung des Landes gesichert werden.

Helmetschläger drei Bedienstete der Stadtgemeinde, und zwar Wachkommandant Johann Buxbaum für 25jährige Dienstzeit, der städt. Pumpenwärter Karl Maderthaler für 32jährige Dienstzeit und der städt. Platzmeister Karl Karas für 25jährige Dienstzeit durch eine anerkennende Ansprache geehrt und ihnen eine Ehrengabe überreicht. Den Jubilaren unsere besten Glückwünsche!

Das Hotel Hierhammer verkauft. — Aus der Gemeinderatssitzung vom 6. ds. Nun ist der Gasthof Hierhammer endgültig verkauft. Die N.ö. Brandschaden-Versicherungs-A.G., Wien, hat den Besitz um den Gesamtbetrag von 400.000 Schilling erworben. Damit ist ein Kapitel für die Stadtgemeinde erledigt, das in der Öffentlichkeit viel erörtert und umstritten war. Dem Vernehmen nach soll der reine Hotelbetrieb ohne dem Gastgewerbe aufrechterhalten bleiben. Über die weitere Verwendung der freiwerdenden Räume ist noch nichts Näheres bekannt, jedoch ist damit zu rechnen, daß dort Kanzleien für verschiedene landwirtschaftliche Organisationen untergebracht und zu diesem Zweck in nächster Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Der Beschluß des Gemeinderates über den Verkauf erfolgte nach einer Wechseltrede, an der sich GR. Loiskandl, GR. Spahn, StR. Hauer beteiligten, nach längeren Ausführungen des Bürgermeisters Kohout einstimmig. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung: Freilassungserklärung Ferdinand Weiß, Krailhof, Grundverkauf Josef und Helene Roither, Grundverkauf Leopold und Martha Reithmayer, Verkauf des Hauses Graben 23, Schadensvergütung Ernst Durst, Übernahme des Gemeindefohnhauses I (Neubau) in der Plenkstraße durch die NEWAG., Aufnahme eines Darlehens für den Parkadausbau in der Höhe von 50.000 S, Rücktritt des Agidius Schneckenleitner vom Kaufvertrag (Säge in der Ybbsitzerstraße) wurden alle aufrecht, meist mit Stimmeinheit erledigt. Der Punkt Rücktritt vom Pachtvertrag durch Käthe Zarl (Sauna, Unterzell) wurde von der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung abgesetzt und in der vertraulichen Sitzung behandelt.

Bei der Generalprobe. Am vergangenen Wochenende platzte der Berichterstatter unvermittelt in die Generalprobe zu Ladislav Fodors „Matura“, ein Lustspiel in drei Akten, aufgeführt von der Waidhofener Volksbühne. Um es gleich vorweg zu schicken: „Matura“ ist eines der besten Sprechstücke seit Bestehen der Waidhofener Volksbühne und somit eine würdige Fortsetzung zu den erfolgreichen Aufführungen der „Widerpenstigen“ im vergangenen Sommer. Beim Ausschauen des Stückes hatte man eine glückliche Hand. Ladislav Fodor, ein Zeitgenosse, hat bei der Wahl des Stoffes ebenso zugegriffen und skizziert uns das Milieu der Schule, der Matura, mit all seinen schönen und schattigen Seiten, mit ihm sind wir gerührt, ergriffen und ausgelassen heiter zugleich. Ein Liebesbrief einer Gymnasiastin ist der Anlaß zu bewegten Auseinandersetzungen im Konferenzzimmer, beleuchtet den pikanten Zwiespalt zwischen Schulfrauen und Dame und ruft im Publikum eine Aversion gegen allzu lehrerhafte Professoren wach. Wenn nichts, so bleibt dem Besucher das eine, die schöne Erinnerung „Schule“ und die Erkenntnis, keiner durfte diese „Matura“, „schwänzen“ wollen. Die Waidhofener Volksbühne hat mit den einfachen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen ein Bühnenbild — (die ganze Bühne hängt an zwei Mauerhaken) — geschaffen, das den Wesenszug eines Konferenzzimmers, den grünen Tisch, die Nüchternheit eines Lehrzimmers treffend zeichnet. Das Stück bietet auch einige Leckerbissen für die Schauspieler, die auch diesmal voll aus sich herausgehen; es ist zu bewundern, mit welchem Eifer und welcher Begeisterung die jungen Leute der Volksbühne bei der Sache sind. Wenn man drei Leistungen etwas mehr hervorheben möchte, so die von Elli Rauchegger als die zierliche Prüde Professor Wimmer, Anneliese Egerer als Verfasserin des im Papierkorb erschmüffelten Liebesbriefes und Friedl Mück als einfache und gerechte Professor Mathé, so heißt das nicht die Leistungen der anderen schmälern. Denn nur der Ensemblewirkung verdankt die Volksbühne diesen Erfolg. Abschließend muß man sagen: Erinnerungen, Stimmungen und besinnliche Heiterkeit erweckt Fodors „Matura“, ein Stück, recht, den grauen Alltag zu erhellen. — Wegen Terminmangel finden nur mehr am Samstag den 14. ds. um 20 Uhr und Sonntag den 15. ds. um 15 und 20 Uhr Vorstellungen statt.

Vortrag „Der Katholik und Politik“. Am Montag den 9. ds. fand im dichtgefüllten Saal des Hotels Inführ ein Vortrag des Hofrates bei der n.ö. Landesregierung Dr. Hochleitner über das schon viel diskutierte und immer noch aktuelle Thema „Der Katholik und Politik“ statt. Nach einleitenden Worten führte der Redner u. a. aus, daß der Katholik nach seinem Glauben eine Mission zu erfüllen habe. Die Erfüllung dieser Mission bestünde aber nicht darin, sich in sein Haus einzuschließen und sein

Wirken nur auf das Gotteshaus zu beschränken. Der Katholik sei vielmehr verpflichtet, ins Leben zu treten und hier seinen Glauben zu bekennen und nach ihm zu leben. Der Katholik ist ferner verpflichtet, sich nicht nur als Katholik offen zu bekennen, sondern auch im öffentlichen Leben mitzuwirken, damit katholisches Denken und Fühlen zum Durchbruch kommt. In Österreich bestünde wohl die freie Religionsausübung, doch nur auf dem Papier. Die Religionsausübung wird vielmehr in ihrer Entfaltung ganz offen beschnitten und gehindert. Nachdem in Österreich die überwiegende Zahl der Bevölkerung zum katholischen Glauben sich bekennt, sorgen wir doch dafür, daß katholische Grundsätze in der Ehe und Schule sich durchsetzen. Reichen Beifall zollten dem Vortragenden die Zuhörer. An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte an, an der sich insbesondere als Vertreter der Kirche Prälat Dr. Johann Landlinger in längeren Ausführungen beteiligte. Anschließend folgten Anfragen über den vorgesehenen Schulerweiterungsbau in Waidhofen a. d. Ybbs, die mehrere Debatten auslösten. Hofrat Dr. Hochleitner, welcher beim Amte der n.ö. Landesregierung das Schulreferat innehat, nahm regen Anteil an den hiesigen Schulverhältnissen und versprach, seinen Einfluß darauf zu nehmen, daß Waidhofen a. d. Ybbs bald seinen Schulerweiterungsbau bekommt, damit die Übelstände im hiesigen Schulwesen bald beseitigt werden.

Von der Filmbühne. Als ganz besondere Krampus-Überraschung verraten wir schon heute, daß der unvergeßliche Don Camillo seine Rückkehr in die Filmbühne zugesagt hat. Es ist uns gelungen, bereits kurz nach der Wiener Premiere den zweiten Teil von Guareschis verfilmtem Meisterwerk unter dem Titel „Don Camillos Rückkehr“ als Erstaufführung für das Ybbstal zu erwerben. Wir haben diesen sensationellen Streifen, der den ersten Teil an grotesken Einfällen noch weit übertrifft, vom 4. bis 6. Dezember angesetzt. Niemand soll, niemand darf und niemand wird diesen weltumspannenden Film versäumen! Als Weihnachtspäsent bereiten wir den Erfolgsfilm „Pünktchen und Anton“ vor und — nachdem zu allen guten Dingen auch ein Drittes gehört — sei verraten, daß in Kürze eine Sehnsucht aller Waidhofener Filmfreunde gestillt und — „Vom Winde verweht“ werden wird. +

Todesfall. Am 9. ds. ist der Schneidermeister Heinrich Berger nach langem, schwerem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben. Berger war ein biederer, fleißiger Handwerker, der durch einige Jahrzehnte hier sein Gewerbe ausübte. Ehre seinem Andenken!

Sozialistische Jugend. Alle Tanzlustigen treffen sich am Sonntag den 14. ds. im Gasthof Fuchsbauer beim Leopoldi-Kränzchen der SJ. Waidhofens. Es spielt die beliebte Tanzkapelle Herold. Beginn 20 Uhr.

Österr. Alpenverein. Heute, Freitag den 13. ds., im Inführsaal Farblichtbildervortrag von Prof. Dr. Steffan über die heuer von ihm geführte Reise nach Spanien und Nordafrika. Beginn 20 Uhr, Unkostenbeitrag nach freiem Ermessen erbeten.

Ganz kurz. Die Brücke am Stadteingang in der Wienerstraße (Gasthof Pillgrab-Stumfohl) ist nun wiederhergestellt und für den Verkehr frei. — Die Verkabelung geht nun ihrem Ende zu. Die Gehsteige sind zum Teil bereits frisch betoniert. Die Post beginnt schon umzuschalten und das Spinnennetz der Drähte wird langsam abgebaut. — Der Turm der Spitalkirche wird nun bald ganz wiederhergestellt sein. Drei Seiten sind bereits sauber in gelb-weiß gefärbelt, die Zifferblätter erneuert und so bietet der Anblick dieses Stadtteiles um das Bürgerspital mit seinem Stilmisch einen reizvollen Anblick. — Durch das schöne trockene Herbstwetter gehen alle Bauvorhaben im Stadtgebiet — Fachschulwerkstätte, Krankenhausausbau, Sparkassenumbau, Kistenfabrik, Wohnungsbau der Stadtgemeinde, Ruthner-Werk — flott und ungestört weiter.

Frecher Einbruchsdiebstahl, Täter ausgeforscht und eingeliefert. In der Nacht zum 8. ds. wurde von unbekanntem Täter nach Überklettern einer Mauer von einem Magazin der Fa. Othmar Ruthner, Metallwarenfabrik in der Wienerstraße, unter Anwendung eines Rundeisens das Vorhängeschloß entfernt und aus dem Magazin zwei Rollen Bleiblech, 225 kg schwer, im Werte von 2700 S gestohlen. Beim Abtransport der Diebsbeute wurden die Täter vom Nachtwächter verschleucht und flüchteten. Das gestohlene Gut konnte an zwei verschiedenen Stellen im sogenannten Schindergraben am nächsten Tage sichergestellt und der Firma wieder übergeben werden. Auf Grund der in unmittelbarer Nähe des Tatortes festgestellten Spuren ergaben sich einwandfreie Hinweise, daß die Täter — aus den gegebenen Umständen war zu schließen, daß es unbedingt zwei gewesen sein mußten — zu ihrem Vorhaben den Wasserweg (Ybbs) gewählt haben. Noch am Tage nach dem Einbruch konnten die Täter ausgeforscht, überwiesen und festgenommen werden. Es handelt sich um den Hilfsarbeiter Josef H., 22

Jahre alt, der bei der Fa. Ruthner beschäftigt war und daher genaue Ortskenntnis hatte, und um den 17jährigen Hilfsarbeiter Helmut R., beide aus der Siedlung Raifberg. Tatsächlich haben die Beiden wie angenommen wurde den Ybbfluß als Zu- und Abgang für ihren Beutezug benützt. Sie fuhren mit einer Zille, welche Eigentum eines Schottererzeugers ist, flußaufwärts und machten sie in nächster Nähe des Tatortes an einer Sandbank fest. Sodann gelangten die beiden Komplizen in den „Schindergraben“, überkletterten von dort aus eine Mauer und begaben sich auf diese Art in den Fabrikshof. Ihre weitere Tätigkeit deckte sich mit der vorher festgestellten Tatbestandsaufnahme. Die Ausführung der Tat war schon seit längerer Zeit geplant. Die beiden Missetäter wollten sich, obwohl jeder von ihnen in Arbeit und ausreichendem Verdienst stand, mit dem eine Familie erhalten hätte werden können, durch den Einbruchsdiebstahl noch zusätzlich Geld verdienen. Die Beute sollte in Wien abgesetzt werden.

Zell a. d. Ybbs

Silberhochzeit. In dankbarem Gedenken an den 6. November 1928, an welchem Tag Hermann Egger mit seiner Frau Maria geb. Nardon in der Stadtpfarrkirche von Brixen (Südtirol) getraut wurde, feierten die Beiden am vergangenen Sonntag in der Zeller Pfarrkirche die Silbertrauung. Zu diesem Festtag war auch der langjährige Oberministrant von Zell und zugleich der älteste Sohn des Jubelpaares aus Innsbruck gekommen und der Tag wurde im kleinsten Kreis gefeiert. Unsere besten Glückwünsche!

Der günstigste Kauf aus Privathand! Täglich tausend neue Gelegenheitskäufe jeder Art finden Sie in der Wiener Privatverkaufsvermittlung „Die Chance“. Vor jeder Anschaffung dort Nachschau halten! Der Weg lohnt sich! „Die Chance“ — das Haus der Gelegenheitskäufe. Zentrale: 5., Wiedner Hauptstraße 87, und Filiale: 2., Ausstellungsstraße 1.

Konradshaim

Todesfall. Am 8. ds. ist der Ausnehmer vom Bauernhof Obereck, Leopold Holzner, nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre gestorben. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe!

Windhag

Todesfall. Am Sonntag den 8. ds. wurde der alte Andre Losbichler vom Hause Hinterleiten, Stritzlöd Nr. 6, auf ärztliches Gebot und auch auf eigenen Wunsch, nachdem die bis dahin mit großer Geduld ertragenen Schmerzen zu qualvoll wurden, ins Krankenhaus gebracht. Am Montag abends verlangte er nach der letzten Wegzehrung, konnte aber nur mehr die hl. letzte Ölung empfangen, da er kurz darauf bewußtlos wurde und starb. Dieser tiefreligiöse Mann, der am 10. Oktober sein 84. Lebensjahr vollendet hatte, war seit zwei Jahrzehnten fast völlig erblindet. Trotzdem hat er, so weit es seine schwachen Kräfte zuließen, fleißig gearbeitet und gottergeben sein Schicksal ertragen. Nun ist seine stille Hoffnung, seinen seit Jänner 1945 vermißten Sohn noch einmal zu sehen, nicht mehr in Erfüllung gegangen. Am Donnerstag wurde er am Waidhofer Friedhof beerdigt. Er ruhe in Gottes Frieden!

St. Georgen i. d. Klaus

Todesfall. Unerwartet rasch verschied am Mittwoch den 11. ds. der Schuhmachermeister Eduard Oberländer. Der im 84. Lebensjahre Verstorbene hatte sich um seine Heimatpfarre große Verdienste erworben. Schon seit seinen Jugendjahren gehörte er dem Kirchenchor an und war aus diesem Grunde schon zweimal vom bischöflichen Ordinariat geehrt worden. Als Gründungsmitglied der Feuertwehr wurde er für seine Verdienste von dieser zu ihrem Ehrenmitglied ernannt und auch der neuentstandene Musikunterstützungsverein ernannte ihn als Dank und Anerkennung für seine mehr als 60jährige erfolgreiche Tätigkeit als Musiker zu seinem Ehrenmitglied. In Meister Oberländer verliert die Pfarre St. Georgen einen ihrer ältesten und aufrechtesten Männer. Stets freundlich und hilfsbereit, gott ergeben und pflichtbewußt, das waren seine Charaktermerkmale. Jedermann ehrte den stets heiteren Lohnermeister und freute sich, wenn er, wenn auch schon 84jährig, beim Hochamt die Violinbegleitung am Kirchenchor besorgte. Möge ihm der Herrgott seine Verdienste im Himmel reichlich lohnen!

Sonntagberg

Wasserleitungsbau in Böhlerwerk. Der Teilabschnitt der zu erbauenden Wasserleitung von Böhlerwerk nach Gerstl hat bereits den schwierigsten Abschnitt hinter sich, denn diese Woche wurde die Legung der Leitung über den Gerstlberg beendet. Wenn der Bau wegen der langen Dauer vielfach Ärgernis erregt hat, so hat es jedermann sehen kön-

nen, daß auf dieser Teilstrecke nur mit Kompressor und die letzte Zeit auch mit Sprengungen gearbeitet werden mußte. Die Arbeit war für die ausführende Baufirma gewiß kein Vergnügen, auch hatte niemand so viel Felsgestein vermutet und was für die Gemeinde noch weniger erfreulich ist, weil der Bau beträchtliche Mehrmittel erforderte, als im Vorschlag vorgesehen war, die bei der mißlichen Finanzlage der Gemeinde mit ihren Steuerrückständen schwer ins Gewicht fallen. Dies denjenigen zur Kenntnis, die es schneller haben wollten.

Kino Gleiß. Samstag den 14. und Sonntag den 15. ds.: „Lied der Heimat“.

Mittwoch den 18. ds.: „Teufelsreiter von Texas“.

Böhlerwerk

Todesfall. Am 11. ds. ist im hohen Alter von 89 Jahren die Rentnerin Frau Katharina Schöber nach kurzem Leiden gestorben. Das Begräbnis findet heute, Freitag den 13. ds. von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Waidhofen aus statt. R. I. P.

Gleiß

Schmiedemeister Franz Dorrer ein Siebziger. Am 21. Oktober feierte der

Huf- und Wagenschmiedemeister Franz Dorrer aus Gleiß Nr. 43, Gemeinde Sonntagberg, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, welcher seit 42 Jahren als selbständiger Gewerbetreibender in Gleiß ansässig ist, erhielt bereits im Jahre 1951 ein Anerkennungsdiplom der Handelskammer Niederösterreich und war auch anlässlich seines in aller Frische und Rüstigkeit gefeierten Geburtstages mit einem Glückwunschsreiben bedacht worden. Schmiedemeister Dorrer war überdies längere Zeit hindurch Beisitzer der Gesellenprüfungskommission und hat sich als Mitarbeiter der Handelskammer um seinen Berufsstand verdient gemacht.

Behördliche Sorgen im Vormärz

Das Kreisamt des Viertels ober dem Wienerwald in St. Pölten, als die den Gemeinden vorgesetzte Amtsstelle, gab durch seinen Kreishauptmann Weinberger laufend Cirkulare und Verordnungen heraus, die heute nach über 100 Jahren in mancherlei Hinsicht sehr beachtenswert sind. Wir bringen kleine Auszüge hievon. Zu bemerken ist, daß zu jener Zeit es im damaligen Österreich schon merkbar garte, da die politischen Ereignisse im Westen Europas auch hier nicht unbemerkt vorübergingen. Metternichs Macht ging seinem Ende zu.

In einem Cirkulare vom 24. Jänner 1846 wird der Rindfleischpreis „von Mölk einschliesslich aufwärts bis Amstetten“ das Ochsenfleisch per Pfund auf 7 und einen Fünftel Kreuzer KM. oder 18 Kreuzer W.W. festgesetzt. Diese Preisfeststellung erfolgt regelmäßig mit Cirkulare allmonatlich.

Das politische Wochenblatt „Chronos“ in Athen hat nach einer Mitteilung des Staatskanzlers Fürsten von Metternich in neuester Zeit eine leidenschaftliche unanständige Sprache gegen das Ministerium geführt, so daß ihm der Postversand eingestellt wurde.

Ein strenges Verbot wurde über Gedichte, die unter dem Titel „Frühlingsboten aus Österreich“ des Herrn Rottel, die in Jena gedruckt wurden, erlassen.

Da der Adel in diesem Jahre noch bestimmte Vorrechte hatte, so wurden abgestrafte Adelpersonen ihres Adels entsetzt. Diese Adelsentsetzungen, die sehr viele ausländische Namen aufführen, wurden jeweils durch die k. k. vereinigte Hofkanzlei mitgeteilt.

In einem langen Cirkulare werden die Ortsobrigkeiten zur strengen Überwachung der in diesen Kreisen sich aufhaltenden Juden und Hausierer angewiesen. Es ist den Israeliten strenge untersagt, auf dem Lande zu wohnen und auf Kirchtagen Handel zu treiben. Laut Toleranzedikt §§ 21, 22 ist den Juden jedoch der sonstige Handel erlaubt.

Nach einer Mitteilung des Kreisamtes vom 26. Februar 1846 wird auf die höchst bedauerlichen Ereignisse in Galizien und im Gebiete des Freistaates Krakau hingewiesen. Die Überwachung der Emissäre, Flüchtlinge und politischen Ruhestörer wird den Behörden eingeschärft.

Das Körpermaß der Rekruten und Landwehrmänner wird mit fünf Schuh festgesetzt.

Individuen, welche teils ihres Alters, teils wegen ihrer körperlichen Beschaffenheit erwerbsunfähig sind, dürfen keine Pässe nach Wien ausgestellt werden.

Die eintretende rauhe Jahreszeit, wodurch viele bei der Feldwirtschaft oder öffentliche Arbeiten beschäftigte Individuen brotlos werden und daher erwerbs- oder bestimmungslos im Lande herumvagieren, bestimmt das Kreisamt, eine allgemeine Streifung anzuordnen. Diese Maßnahme soll nicht voreilig verlaubt werden, damit nicht eine Masse Gesindels, hievon Kenntnis erhaltend, sich in sichere Schlupfwinkel zurückzieht. Eine sonderbare soziale fürsorgliche Maßnahme!

Sehr eingehend befaßt sich ein Cirkular mit Vorsichtsmaßregeln betreffend die Lokalitäten und Manipulationen in den Zündhölzchenfabriken, in denen die sogenannten Reib- und Phosphor-Zündhölzchen verfertigt werden.

Der Unfug österreichische und ungarische Champagnerweine aus französischen Champagnerweine anzukündigen und abzusetzen, wird strenge bestraft.

Ein Cirkular befaßt sich mit der Verhinderung des Eindringens und Überhandnehmens der Zigeuner auf dem flachen Lande. Es werden ihre Eintrittsstellen aus Ungarn und Mähren genau festgestellt und von Scharen von 50 bis 100 Personen gesprochen, deren Übermacht die Landes-Sicherheitspolizei nichts dagegensetzen kann.

Ein längeres Cirkular befaßt sich mit der unbefugten Ausübung der Arznei- und Wundarztneikunde und homöopathischen Heilmethode. Die für diese Heilmethode erforderlichen Präparate dürfen nur aus Apotheken verschrieben werden.

Laut hohem Hofkanzleidekret wurde der Vizepräsident des lombardischen Guberniums Albert Graf von Montecuccoli unter gleichzeitiger Verleihung der Geheimratswürde zum n.ö. Landmarschall ernannt.

Nach einer Mitteilung der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei beschäftigt

sich der in der Schweiz sich aufhaltende Verfasser mehrerer höchst verwerflicher Schriften Karl Heinzen in Gesellschaft mit dem gleichfalls durch seine ultraliberale schriftstellerische Tätigkeit berühmten Karl Püttmann mit der Herausgabe einer Hetzschrift „Der deutsche Tribun“, welcher im frechsten Tone offen Aufruhr predigt. Die „Einschwärmung dieser revolutionisierenden Schrift ist hintanzuhalten“.

Ein Cirkular sagt, da die Verfertigung, der Verkauf und der Gebrauch von heimlichen und verborgenen Waffen, namentlich von Stiletten und Degenstöcken seit einiger Zeit wieder sehr überhand nimmt, wird das bestehende Verbot neuerlich in Erinnerung gebracht.

Der k. k. Generaldirektion für Staatseisenbahnen wird die Ermächtigung erteilt, in den Bahnhöfen und Stationsgebäuden, wo es notwendig befunden wird, Restaurationen zu errichten und dieselben an jene Individuen zu verleihen, von welchen die beste und wohlfeilste Bewirtung der Reisenden zu erwarten ist.

In Galizien und dem Freistaat Krakau war es zur offenen Empörung gekommen. Es wurde daher eine Streitmacht von 12.000 bis 15.000 Mann in Mähren und Schlesien zusammengezogen. Zur Verpflegung dieser Truppen wurde auch Niederösterreich herangezogen. Mehrere Cirkulare befassen sich damit.

In einem Cirkulare wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Kirchtage und

Jahrmärkte zu wenig überwacht werden. Die Behörden schieben das Gesindel, worunter meistens gefährliche und oft abgestrafte Verbrecher sich befinden ab, ohne genau zu erheben, wer sie sind. Diese wurden daher immer kecker, entweichen vom Schub und suchen ihre früheren Schlupfwinkel und Genossen wieder auf und verüben neue Diebereien. Insbesondere die Drehorgelspieler (Werkelmannen) sind zu überwachen.

In einem Kreisamtsverlaß wird gegen Tierquälerei Stellung genommen und wegen weiterer Maßnahmen abzuwarten befohlen, welchen Erfolg der in Bildung begriffene Wiener Verein gegen Tierquälerei haben wird. Dieser Wiener Verein feierte kürzlich seinen 100jährigen Bestand und ehrte besonders seinen Gründer, den Dichter Castelli.

*

Das sind auszugsweise große und kleine Sorgen, die die Behörden im Vormärz, also vor über hundert Jahren hatten. Sehr zahlreich sind Kundmachungen, Steckbriefe, Beschreibungen, die sich auf Diebstähle, Raub, Einbrüche usw. beziehen. Häufig wird zu Sammlungen für Abbrändler, die nicht versichert waren, aufgefordert. Die Cirkulare, welche die Dienst- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer und die entstehenden Streitigkeiten betreffen, zeugen von den neu auftauchenden sozialen Fragen. Das Jahr 1848 brachte den großen Wandel vom Absolutismus zur Konstitution. Bald folgte auch die Reform der Verwaltung. Auf die Kreisämter folgten die Bezirkshauptmannschaften. A. S.

Was hat es mit dem Blutdruck auf sich?

In den vom Herzen kommenden Arterien wird das Blut durch den Druck der Herzpumpe bis in die Haargefäße getrieben, wo der Druck allerdings mittlerweile stark nachgelassen hat, — die Blutbewegung in den zum Herzen zurückführenden Venen kommt nicht so einfach zustande. Jede Körperbewegung fördert das Fließen des Blutes zum Herzen hin. Viele Menschen, sicher aber alle Gefäßschwachen, empfinden deutlich, wie sich bei langem Stehen das Blut in Füßen und Beinen staut. Krampfader sind dauernd ausgeweitete Venen: Wenn die Muskelbewegung nicht wechselt, die Gefäßwände außerdem konstitutionell schwach sind, deshalb auch die Klappen nicht dicht schließen, sickert Blut zurück an den nicht schließenden Klappen vorbei und staut sich in Venen der Beine, wo die Verhältnisse insofern besonders ungünstig liegen, weil das zum Herzen hinfließende Blut auch noch die Schwerkraft überwinden muß. Die dehnbaren Wände der Gefäße weiten sich auf die Dauer endgültig nach allen Seiten in die Breite — jetzt können die Venenklappen schon gar nicht mehr schließen —, wodurch die Adern dick werden und hervortreten, und in der Länge, wodurch sie sich schlängeln. Das Gewebe bleibt durchsetzt mit verschlacktem Venenblut — der Grund, warum Krampfadergeschwüre so langsam und schwer heilen, denn nur frisches Arterienblut führt heilende Kräfte mit sich. Das verschlackte Blut verursacht aber nicht nur örtlichen Schaden, es verändert die Beschaffenheit des gesamten Blutes, und Müdigkeit, Unlust, Reizbarkeit sind sich auf alle Bereiche des Lebens auswirkende Begleiterscheinungen. Es gibt nicht viele Krankheitserscheinungen, die den allgemeinen Körperzustand und die Stimmung so beeinflussen wie die Beschaffenheit der Gefäße, denn deren Gesundheit ist überaus wichtig für Kreislauf und Verteilung des Blutes und damit für gutes Arbeiten jedes einzelnen Organs, gegebenenfalls für Behebung von Störungen und Heilung von Schäden. Alles, was man gesundheitsgemäß leben nennt, dient auch den Gefäßen, und zwar ist körperliche Hygiene nicht wichtiger als seelische: Kreislaufstörungen als Folge seelischer und nervöser Einflüsse wurden mit Sicherheit nachgewiesen. Sparsamkeit mit Nikotin, dem verkrampfenden und die Wandstruktur ändernden Gefäßgift, ist für die Arterien erforderlich. Wer viel und lange stehen muß, soll für etwas Abwechslung sorgen. Immer mehr Zusammenhänge zwischen Gesundheitszustand und Kreislauf werden durch neue Forschungen aufgedeckt, — entsprechend interessiert man sich für den Blutdruck. Man versteht darunter im Sprachgebrauch den Druck, den das Blut in den großen Arterien, in denen er über-

all verhältnismäßig gleich ist, auf deren Wände ausübt. Er wird fast immer an der großen Oberarmarterie gemessen. Der Blutdruck ist höchst empfindlich, er reagiert auf sehr viele normale oder nicht normale Veränderungen im Körper und dessen Umgebung mit Steigen oder Absinken. Einmaliges oder gelegentliches Messen gibt deshalb nur einen Anhaltspunkt, wie es mit dem Blutdruck steht. Spannung, Schreck, geistige Arbeit, seelische Belastung erhöhen z. B. den Blutdruck. Der Einfluß von Muskelarbeit dagegen ist wechselnd, er pflegt während der Arbeit zu steigen. Beim Gehen und Laufen fand man mit vermehrtem Umsatz zunehmende Steigerung; im Schlaf ist der Blutdruck erniedrigt. In kühlen Bädern steigt er an, ebenfalls in heißen. Kurz und gut, auf jede Tätigkeit, auf viele Umweltveränderungen, auf seelische Empfindungen, Denkarbeit, Schmerz, Genußmittel, auf jede Ein- und Ausatmung, ja auf jeden Herzschlag reagiert der Blutdruck. Mit niedrigem Blutdruck pflegt größerer Gleichmut und eher Passivität gekoppelt zu sein, mit höherem dagegen größere Erregbarkeit und Aktivität. Viele Krankheiten gehen mit erhöhtem Blutdruck einher, z. B. Arteriosklerose, Schrumpfnier usw., andere mit erniedrigtem Blutdruck; mangelnde Funktion der Nebennieren, gewisse Neurosen usw. Man kann den Blutdruck zwar nur an den Gefäßwänden feststellen, aber er ist nur zu einem Teil Sache der Gefäße, indem er von deren größerer oder geringerer Weite abhängt. Je kräftiger und gesünder die Gefäßwandungen sind, um so vollkommener werden die Befehle der Nerven ausgeführt. Weiterhin wird der Blutdruck von zwei Faktoren bestimmt. Erstens der Blutmenge. Sie wechselt ständig; ein Teil des Blutes wird in verschiedenen Organen gespeichert und nur bei Bedarf — Tätigkeit, Störungen — in Gebrauch genommen. Milz, Leber, die Haut und die großen Venen dienen außer ihren anderen ganz verschiedenen Aufgaben auch als Blutspeicher. Bis zu 50 v. H. des Blutes können aus dem Verkehr gezogen werden. Man hat die Speicherkapazität der Milz auf 16 v. H., der Leber auf 20 v. H., der Haut auf 10 v. H. der Gesamtblutmenge berechnet. Schließlich hängt der Blutdruck von der Zahl der Stärke der Herzschläge, dem sogenannten Schlagvolumen ab. Er ist also eine äußerst vielfältig zusammengesetzte Erscheinung, und die Deutung der festgestellten Zahlen ist wichtiger als die Zahl an sich, die noch nicht viel besagt und bei gleicher Höhe je nach der Ursache normal oder nicht normal, bedenklich oder unbedenklich sein kann.

1	2	3	4
5			
6			7 8
9		10	11
	12		13
14	15		16
		17	
18			

Waagrecht: 1. Bekanntes Waidhofer Modehaus. 5. Ägyptischer König, auch Name einer Pyramide. 6. Ausruf. 7. Abkürzung für Tabulator. 9. Aschengefäß. 11. Ende, Schluß. 12. Männlicher Vorname. 14. Weiblicher Vorname. 16. Abkürzung für „ohne Antwort“. 17. Mädchen, englisch. 18. Fragewort.

Senkrecht: 1. Fußbekleidung, Mehrzahl. 2. Schweizer Stadt. 3. Männlicher Vorname. 4. Ein Tal in Niederösterreich. 8. Römische Göttin der Morgenröte. 10. Griechische Göttin der Morgenröte. 13. Begräbnis, abgekürzt. 15. Männlicher Vorname.

(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Kematen-Gleiß

Der Anbetungstag am kommenden Montag wird in gewohnt feierlicher Weise in der Gleißer Kirche gehalten. Als Prediger und Beichtvater kommt ein Pater aus Steyr-Münichholz, der auch schon beim Einleitungsgottesdienst am Sonntag den 15. ds. um 18 Uhr beicht-hören wird.

Vortrag. Im Gleißer Klostersaal hielt am Dienstag den 3. ds. abends Br. Josef aus Wien-Strebersdorf einen Farbbilder-vortrag über Reiseindrücke aus den südamerikanischen Staaten Peru und Bolivien. Trotz des schlechten Wetters waren viele Zuhörer gekommen, die den originellen Ausführungen aufmerksam folgten.

Theater. Das Lustspiel „Der verkaufte Großvater“, das bei den bisherigen Auf-führungen jedesmal gewaltige Heiter-keitsstürme auslöste, wird noch zweimal und zwar am Samstag den 14. ds. um 19.30 Uhr und am Sonntag den 15. ds. um 15 Uhr gebracht. Ort der Auffüh-rung ist wieder der Klostersaal in Gleiß.

Hilm-Kematen

Bunter Nachmittag. In der Turnhalle Kematen veranstaltete der Konsumverein einen bunten Nachmittag. Der Saal war so überfüllt, daß viele später gekommene Gäste keinen Sitzplatz mehr bekamen. Es spielten und sangen die Brüder Schupp aus Ulmerfeld und Konsum-mitglieder aus Pöchlarn. Die heiteren Vorträge und Lieder ernteten reichen Beifall. Von den Pöchlerner Gesangskünstlern sang eine Frau mit einer schönen Altstimme. Anschließend nach der Preisverlosung war bei Schallplat-tenmusik Tanz für alt und jung. Schon in den frühen Abendstunden herrschte eine recht fröhliche und oftmals wein-selige Stimmung.

Fußball. Im Fußballmatch Kematen—Hausmening spielten die Mannschaften 1:1 unentschieden.

Biberbach

Todesfall. Am 6. starb der Besitzer in der Au, Stefan Seisenbacher, nach längerem, schwerem Leiden im 71. Lebensjahre. R. I. P.

Allhartsberg

Inkassotermine für die Kirchenbei-träge. Die Kirchenbeitragsstelle Ulmerfeld ersucht alle Kirchenbeitragspflichtigen der Pfarre Allhartsberg, die fest-gesetzten Inkassotermine für die Rote Meierhofen am Sonntag den 15. ds., Rote Angerholz am Sonntag den 22. ds. und Allhartsberg-Ort am Sonntag den 29. ds. von 8 bis 10 Uhr pünktlich einzuhalten. Einzahlungsorte wie im Vorjahr.

St. Leonhard a. W.

Feuerwehrball. Der am Leonhardi-sonntag nachmittags stattgefundene Feuerwehrball war ein voller Erfolg für unsere Wehr. Der Besuch war zufrieden-stellend, auch auswärtige Wehren waren anwesend. Die Ortskapelle spielte fleißig zum Tanz und die Schnapsbude, der Tortenstand und besonders die Schießstätte konnten sich eines regen Zuspruches erfreuen. Die Veranstalter können zufrieden sein; das Kommando dankt daher allen, die irgendwie zum Gelingen des Balles beigetragen haben, und besonders der Bevölkerung für die Spenden.

Viehmarkt und Leonhardi-Fest. Am 6. ds. fand der Leonhardi-Viehmarkt statt. Der Viehauftrieb war außergewöhnlich groß und der Besuch des Marktes sehr zufriedenstellend. Die Preise gegenüber den letzten Märkten konnten behauptet

werden und die Kauflust war mittel-mäßig. Das Leonhardi-Fest selbst, das am Sonntag den 8. ds. stattfand, wurde mit einem feierlichen Hochamt began-gen. Der Besuch des Festes war wohl nicht so zahlreich wie am Viehmarkttag, aber die Marktfahrer, die ihre Standl aufgestellt hatten, konnten sich doch eines guten Zuspruches erfreuen.

Ybbsitz

Geburten. Am 30. Oktober wurde dem Ehepaar Friedrich und Oswald Rieß, Fabrikant, ein Knabe geboren. — Am 17. Oktober wurde den Eltern Josef und Eleonore Tlachaba, Schlosser, Markt 83, ein Mädchen gebo-ren, das den Namen Silvia erhielt. Beste Glückwünsche!

Eheschließungen. Am 6. Oktober ver-mählte sich in Waidhofen a. d. Ybbs am Standesamt Waidhofen-Land der Bauern-sohn Franz Harreither, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrötte Nr. 15, mit Sophie Maria Köstler, Bauerntochter aus Ybbsitz. Am 16. Oktober fand am gleichen Standesamt die Trauung des Bundes-bahnangestellten Franz Seif, Ybbsitz Nr. 137, mit der im Haushalt tätigen Elfriede Kohlhofer, Waidhofen-Land, 1. Kraihofrotte 15, statt. Am 10. Okto-ber, gleichfalls am Standesamt Waidho-fen-Land, fand die Trauung des Schnei-dermeisters Franz Keil, Ybbsitz Nr. 137, mit Emilie Wurm, Haushalt, Windhag, Unterzell Nr. 55, statt. Beim hiesigen Standesamt fand am 23. Oktober die Trauung des Huf- und Wagenschmie-deisters Ludwig Schütz, Markt Nr. 128, mit Maria Schwanegger geb. Helm, Markt Nr. 128, statt. Am näch-sten Tag, den 24. Oktober, fand die Trauung des Forstarbeiters David Seyrlhner, Gemeinde Waldamt, Rote Zogelsgraben Nr. 5, mit der im Haushalt tätigen Maria Auer, Gemeinde Waldamt, Rote Zogelsgraben Nr. 5, statt. Allen Neuvermählten entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche!

Sterbefälle. Am 17. Oktober starb der Ausnehmer Johann Spreitzer der Bauernwirtschaft Unter-Hubegg in der Rote Hubegg Nr. 7 im Alter von 66 Jahren. Am 21. Oktober verstarb die Altersrentnerin Theresia Eichler, wohnhaft in der Rote Haselgraben 14 (Klein-Eibenberg), im Alter von 76 Jah-ren. Am 1. November starb im Krankenhause Waidhofen die Rentnerin Aloisia Hönickl, Markt 135, im Alter von 69 Jahren.

Fremdenverkehr im Sommer 1953. Der heurige Besuch an Sommergästen ist als

sehr günstig zu bezeichnen. In der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober haben sich im Gemeindeamt Ybbsitz 963 Sommer-gäste gemeldet, davon 718 aus Wien. 409 davon wohnten in Privatquartieren. Im selben Zeitraum betrug die Gesamtzahl der Übernachtungen 17.924, davon entfielen auf Wien 12.577. Von den 17.924 haben 12.228 in Privatquartieren über-nachtet.

Opponitz

Geburt. Den Eltern Leopold und Ma-ria Steindler, Forstarbeiter in Gstadt Nr. 5, wurde am 8. ds. ein Knabe gebo-ren, der den Namen Leopold erhielt.

Von der Raiffeisenkasse. Die Vollver-sammlung der Raiffeisenkasse Opponitz findet am 15. ds. um 10 Uhr vormittags im Gasthause Franz Bläumauer statt.

Großhollenstein

Lichtspiele. Samstag den 14. ds.: „Mein Freund, der Dieb“. Sonntag den 15. No-vember: „Der Kaplan von San Lo-renzo“.

Gafrenz

Ortsbauernratssitzung. Am Sonntag den 8. ds. fand in Rettensteiner Gasthof eine wichtige Besprechung des Orts-bauernrates von Gafrenz unter dem Vor-sitz des Obmannes Ferdinand Hirt-ner, Unterwinkler, statt. Eingangs sei-ner Ausführungen gedachte der Obmann in pietätvoller und dankbarer Weise des verstorbenen Bauernführers Präsident Peter Mandorfer, der — ein Zeichen seiner allgemeinen Beliebtheit — wie ein Bauernkönig zu Grabe getragen wurde. Zum stillen Gedenken an ihn wurde die Sitzung unterbrochen. Anschließend ent-rollte der Vorsitzende ein Bild der der-zeitigen wirtschaftlichen Lage der Bauernschaft, bei der unbedingt kosten-deckende Preise notwendig sind, um die wirtschaftliche Existenz zu gewähr-leisten. Die Bauern verlangen Gerechtig-keit und Freiheit, damit sie ihr Schick-sal ohne Bevormundung durch an-maßende Bürokraten selbst bestimmen können. Dieser Parole wird jeder vernünftig denkende Mensch beipflichten. Weiters wurden verschiedene finanzielle und Bezirksfunktionärfragen unter die Lupe genommen. Auch Bürgermeister A. Kopf beehrte die Sitzung mit seiner Anwesenheit; weiters wohnte auch Alt-bürgermeister Katzensteiner der Sitzung bei und teilte seine Erfahrungen und Anschauungen vom wirtschaftlichen Standpunkt aus der Sitzung mit. Bezirks-bauernbundobmann M. Kopf referierte über Kammerangelegenheiten und die Kartoffelbauaufzucht. Ferners wurde eine Entschließung angenommen, in der auf die Stagnation in der Viehwirtschaft und auf die gänzlich unbefriedigenden Viehverkaufspreise hingewiesen wird, die alles eher als kostendeckend sind, was jeder vernünftig denkende Konsu-ment bejahen wird. Es wurde an die be-rufenen Faktoren und die Vertreter der Produzenten wie auch an die Konsumenten appelliert, der Bergbauernschaft ihren Existenzkampf durch gerechte Viehpreise und tragbare Preisspannen zu erleichtern und dadurch für alle erträg-lich zu gestalten. Auch die Zusicherun-gen, die auf der Bergbauernratung in Weyer der bedrängten Bergbauernschaft gegeben wurden, sollen bald spürbar werden. Weiters wurde noch an alle Fi-nanzreferenten appelliert, bei der Erstel-lung des Budgets pro 1954, seien es nun Bund, Länder oder Gemeinden, sich vom gesunden Grundsatz leiten zu lassen, zu-erst das Notwendige, dann das Nützliche und zuletzt das Angenehme in das Bud-get einzubauen, um so die Kleinhäusler und Bergbauern zu entlasten, die an der Grenze der Zahlungsfähigkeit angelangt sind. Ferners verwahrt sich der Bauern-stand, sich von anderen Gruppen bevor-munden zu lassen oder daß seine Inter-essen ignoriert werden. Für alle Fragen, die die bäuerliche Scholle streifen, ist in erster Linie der Ortsbauernrat zustän-dig und in seinem Schoße wird darüber verhandelt und auch endgültig entschie-den. In all diesen Punkten waren sich die Bauernbundfunktionäre einig und sie sind mit allen gutgesinnten Österreichern entschlossen, mitzuhelfen am Aufbau un-seres Heimatlandes. Obmann H. Hirt-ner dankte allen Funktionären für ihr Kommen und ihre Aktivität bei der Mit-arbeit zum Wohle aller Stände und schloß nach zweistündiger eingehender Beratung die einmütig verlaufene Orts-bauernratssitzung.

Maria-Neustift

Lichtbildervortrag. Am Allerseeleentag war ein interessanter Lichtbildervortrag im Saal des Gasthauses Ahler. Die Stey-erer Missionsschwester Regulina trug in 130 Bildern ihr 19 Jahre langes Wir-ken in Indien vor und schilderte dabei die Sitten und Gebräuche der Eingebore-nen. Ihre Begleiterin Schwester Ana-nia, welche 22 Jahre in China war, be-diente den Apparat. Der Vortrag hat recht gut gefallen.

Spilleut, spielt auf. Die Kath. Ju-gend von Neustift hat sich zu einem Volkstanzkurs entschlossen. Die Führung desselben hat Fachlehrer Bruneder aus Steyr, der mit vielen netten Volks-

Es irrt der Mensch

„Halalil“ Die Büchsen und die Flinten knallen. Man „schießt den Hirsch im wilden Forst, im tiefen Wald das Reh“. Für Jägerlateiner just die rechte Zeit, die staunenden Zuhörer am Stammtisch mit dem „Pinsel“ — dem Haarbüschel am Bauch des Rehbockes — gehörig einzu-seifen und viele Zentner schwere „Bä-ren“ aufzubinden. Mit Begeisterung lü-gen Nimrode, die es faustdick hinter den Ohren haben, das Blaue vom Himmel herunter und werden dadurch zu Ur-herben weitverbreiteter Irrtümer.

Da geht ein Mann mit einem grünen gamsbartgeschmückten Gebirgsjägerhüt-chen. Das ist die Jagdtrophäe, die der Weidmann dem erlegten Gamsbock vom Kinn abschneidet, heißt es allgemein. Eine hohe Belohnung demjenigen, der eine Gemse mit Bart zur Strecke bringt! Gamsen tragen keine Bärte. Weder Böcke noch Geißeln. Der Gamsbart stammt vom Rückenfirst der Tiere, wo die Borsten etwa 18 bis 20 Zentimeter lang sind.

Nicht anders verhält es sich mit den vielen anderen Vokabeln der Jäger-sprache. Unter dem „Schweiß“ des an-geschossenen Wildes versteht der Jäger nicht den Schweiß, der uns bei starker Hitze aus den Poren fließt, sondern Blut, das aus der Wunde tropft. Die „Fahne“ des Eichhörnchens hat mit dem öffent-lichen Festtagsschmuck ebensowenig zu tun wie die „Blume“ eines Hasen mit einer Geranien- oder Goldlackblüte. Wer sich im „Spiegel“ eines Rehes bewun-dern will, wird vergeblich den hellen Fleck am Hinterteil des Tieres betrach-ten.

Von einem Mädchen, das liebevoll und gütig ist, sagt man gern, es sei „sanft wie ein Reh“. Wenn dem so wäre, müßte die „Sanftmut“ in Gänsefüßchen gesetzt werden. Rehe sind keineswegs sanftmütig. Bei ehelichen Auseinander-setzungen bekunden die Böcke höchst selten Kavaliersmanieren. Wenn ihnen der Kamm schwillt, schrecken sie nicht davor zurück, den Tiergartenwärtler an-zugreifen. Einen Stoß mit dem Gehörn ins Gesicht gepufft zu bekommen, daß blaue Flecke nachbleiben, überschreitet zweifellos die Grenzen der sprichwört-lichen Sanftmut. „Nehmt euch vor den Rehböcken in acht!“ warnen alljährlich zur Brunftzeit die Förster die Besucher des Waldes. Wenn Rehe dem Menschen im allgemeinen auch aus dem Wege gehen, muß man doch auf unliebsame Zwischenfälle gefaßt sein.

Der Schein trügt. Vieles wird den Tie-ren nachgesagt, was der Wahrheit nicht entspricht. Man denke in diesem Zusam-menhang nur an die Taube, die mit dem Ölzweig im Schnabel Symbol des Frie-

dens und der Friedfertigkeit ist. Auf je-dem Bauernhof kann man es beobachten, wie streitsüchtig, mißgünstig und habgierig Tauben sein können. Die Star-ken vertreiben die Schwachen und spar-en nicht mit Schnabelhieben. Noch

schlimmer sieht es mit der Treue aus, die man den Tauben nachsagt. Im „Sei-tenprung“ sind die Täuber wahre Olym-piasieger. Es wäre schlecht um eine Ehe bestellt, wollten sich Partner das Leben der Tauben zum Vorbild nehmen.

Liebe bis zum letzten Herzschlag

65 Jahre lang liebten sich Domenico Gentili und Letizia Roda und konnten nie zusammenkommen. Vorerst waren es die Eltern Letizias gewesen, die sich einer Verhehlung ihrer Tochter mit dem „Hitzkopf“ Domenico widersetzt hatten. Dann war der Jüngling nach Frankreich ausgewandert und hatte jahrelang mit Verbissenheit in einem Bergwerk gearbeitet, um seinen Kummer zu vergessen. Letizia wurde inzwischen einem andern angetraut und wanderte ihrerseits nach Amerika aus. Schließlich führte auch Domenico eine andere Frau heim und wurde Vater. Erst im hohen Al-ter sahen sie sich wieder in der Heimat. Beide waren verwitwet, beiden hatte das Leben nur Schweres gebracht. Kriege und Armut hatten ihnen zugesetzt, Letizias vier Söhne waren gestorben. Vielleicht hatten sie eine einzige schöne Erinne-rung, und sie gehörte ihnen gemeinsam: Die Jahre ihrer jungen Liebe, die sie beide nie hatten vergessen können. Jeden Nachmittag sahen die Dorfbewohner ge-rührt lächelnd dem 87jährigen nach, der auf unsicheren Füßen zum Hause seiner Freundin wanderte. Diese gemeinsamen Plauderstündchen waren noch der ganze Inhalt und der einzige Trost ihres Le-bens, aber auch dies sollte ihnen versagt werden. Domenicos Sohn mußte in einer Nervenheilanstalt interniert werden, und der greise, alleingebliene Vater wurde in ein Altersasyl in die nächste Stadt ge-bracht. Man versprach ihm wohl, daß Letizia ihn besuchen könne, aber er sah bald selber ein, daß es für die alte Frau unmöglich war, den weiten Weg zurück-zulegen. Also machte er einen Ausbruchs-versuch, um sie noch einmal zu sehen. Aber schon nach wenigen Meilen wurde er auf der Straße entdeckt und zurück-gebracht. Er schien sich in sein Schick-sal zu ergeben, und die Beaufsichtigung wurde wieder gelockert. Da versuchte er es nochmals, indem er die Landstraße mied und den weiten, beschwerlichen Weg über den Berg einschlug. 1300. Me-ter hoch ist der Berg, der ihn von seiner Letizia trennte; die Leute fragen sich heute, wie es der Alte zuwege brachte, sich in den steilen, verzweigten Pfaden

zurechtzufinden und woher er die Kraft nahm, bei Nebel und Dunkelheit bis einige hundert Meter vor die Behausung seiner Freundin zu gelangen. Domenico Gentili kann diese Frage nicht mehr be-antworten, denn kurz vor Erreichung seines Zieles brach er tot zusammen. — Letizia schaut noch immer nach ihm aus; niemand hat den Mut, ihr zu sagen, daß er vor Erschöpfung gestorben ist.

Nachahmenswert — Gentlemen der Straße

In Zürich hat eine von dreizehn Fach-vereinigungen einberufene Versammlung von Verkehrsteilnehmern, die von zwanzigtausend Menschen besucht war, einen „Straßenkodex“ gutgeheißen, den zu re-spektieren sich alle Teilnehmer ver-pflichtet haben. In diesem, in acht Punkte gefaßten Kodex heißt es unter anderem: Es ist Ehrensache, niemals vor-zufahren, wenn das Überholen keinen Vorteil bringt und die Straße nicht frei und übersichtlich ist. Wir fahren korrekt vor oder halten einen so großen Abstand, daß schnellere Fahrzeuge auch uns un-behindert überholen können. Wir Motor-fahrer und Radfahrer bremsen vor den Fußgängerstreifen rechtzeitig ab, um die Fußgänger nicht zu erschrecken. Wir halten an, wenn sich Leute auf dem Fußgängerstreifen befinden. Bei Ansamm-lung von Fußgängern am Straßenrand fordern wir sie mit einem Handzeichen auf, die Straße zu überqueren. Wir Fuß-gänger überqueren die Straße so rasch als möglich. Wir benutzen immer den Fußgängerstreifen, wenn ein solcher vor-handen ist. Kindern, alten Leuten und Gebrechlichen bieten wir unsere Hilfe an. Auf der Überlandstraße gehen wir auf der linken Straßenseite. Die Hand-zeichensprache unter den Straßen-benutzern verhütet Unfälle. Wir wollen als Fußgänger, Radfahrer, Motorradfah-ler und Automobilisten diese freundliche und menschliche Kontaktnahme auch auf die Landstraße tragen. — Die Zürcher scheinen bereits herausgefunden zu ha-ben, was dem modernen Straßenverkehr am meisten fehlt — Noblesse.

tänzen unserer Jugend ein Stück Volksleben weitergeben will. Wir hoffen, daß durch diesen Kurs auch in unserer Gegend der Volkstanz seine weitere Pflege findet.

Noch einmal gut ausgegangen. Fräulein Rosina Dirnberger, Handarbeitslehrerin und Organistin, verunglückte vor-

rige Woche mit ihrem Fahrrad außerhalb Neustift infolge eines Gabelbruchs. Trotz leichter Gehirnerschütterung und Abschürfungen im Gesicht und an den Händen kann von Glück die Rede sein, denn wäre das auf einem Berg passiert, hätte es noch schlechter ausgehen können.

SPORT-RUNDSCHAU

Hofmachers Kopfstoß entschied WSC.—Neumarkt 2:1

Die Freunde des 1. Waidhofner SC. hatten von vergangenen Sonntag Gelegenheit, sich von ihren Spielern zu verabschieden. Die Elf des WSC. zeigte sich zwar nicht in allerbesten Form, doch der knappe Sieg von 2:1 Toren über Neumarkt genügt zur Erreichung beider Punkte. In Neumarkt lernten wir eine Mannschaft kennen, die es in erster Linie verstand, zu kämpfen und zwar, das muß betont werden, fair zu kämpfen. Die tüchtigen Neumarkter hätten dem WSC. bei ein wenig mehr Glück beinahe einen Punkt abgeknöpft. Das Spiel der Gäste ist zwar ziemlich auf ihren Star Ehn zugeschnitten, doch auch die anderen Spieler kämpften mit viel Eifer und waren in Tornähe immer gefährlich. Außerdem besitzen die Neumarkter eine hervorragende Verteidigung und einen recht sicheren Schlußmann. Ehn im Sturm war, wie bereits erwähnt, der gefährlichste Stürmer, kann aber auch wirklich ungemein viel. Wie er die Bälle aufnimmt, macht ihm so schnell keiner nach. Außerdem hat er viel Spielverständnis und einen Bombenschuß.

Nun aber zu den Heimischen. Die Mannschaft wirkte diesmal nicht so geschlossen wie in den vergangenen Spielen, doch war die Gesamtleistung recht gut, wenn auch das Kurzpaßspiel zu sehr forciert wurde, die Flügel dagegen oft ein recht bescheidenes Dasein führten. Etwas fiel beim Sturm des WSC. besonders auf. Es gibt im Sturm einige ausgesprochene Torjäger — leider aber im unangenehmen Sinne. Das springt der eine Spieler dem anderen eigenen Spieler mitten in eine Aktion hinein, nur damit er zum Ball kommt und eventuell ein Tor schießen könnte. Diese Art der Angriffe wurde leider manchmal praktiziert und man konnte sich des Eindruckes nicht erwehren, daß manche Akteure unbedingt ihr Tor erzielen wollten. Diese Einstellung ist grundfalsch, denn Fußball ist schließlich ein Mannschaftsspiel. Zur Kritik der Akteure: Seisenbacher im Tor vor keine allzu schweren Aufgaben gestellt, zeigte sich sicher, doch sollte er die unnötigen Fußabwehren bleiben lassen. Die Verteidigung war diesmal ein fester Block und verdient endlich einmal uneingeschränktes Lob. Dötl I und Bockerl waren stoßsicher und riskierten diesmal nichts. In der Läuferreihe war Floh diesmal nicht so hervorstechend wie in den vergangenen Spielen, doch muß man bedenken, daß Dackerl nicht vollkommen fit, sondern erkältet antrat. Trawetzky war der bessere der beiden Seitenläufer. Friedlbinder war wohl im Zerstoren gut, hatte aber ein schlechtes Zuspield. Die Stürmerreihe war bis auf Mörtlmayr viel zu „sierig“, um zu wesentlichen Erfolgen kommen zu können. Mörtlmayr spielte den Ball immer ab, flankte gut und daher konnte man diesmal sehr mit ihm zufrieden sein. Neuteubl dribbelte zu viel, aber auch ohne Erfolg und Hofmacher zeigte sich zwar sehr durchschlagkräftig, aber auch er hatte für Zusammenspiel nicht viel übrig. Sein Kopftor war Klasse. Schlemmer vergab durch unnütze Eigensüchtelei einige hundertprozentige Chancen, war jedoch recht agil und setzte Dötl III schön ein, der diesmal allerdings nur Teilerfolge erreichte. Schiedsrichter Budschedl amtierte zufriedenstellend. Das Match war hart und schnell und hatte immer beachtliche Höhe. Kurz: ein schönes Spiel mit guten, spannenden Momenten und einem verdienten Ausgang, da die heimische Elf immer überlegen war. Tore: Hofmacher, Dötl I (Elfer).

Die Waidhofner Reserve verlor nach miserabler Leistung mit 2:3 verdient. Ohne Einsatz kein Sieg. Kein Spieler erreichte die Normalform und manche wollten mangelndes Können durch Unfairneß wettmachen.

SC. St. Pölten—Böhlerwerk 7:1 (3:1)

Wenn auch die Böhler-Mannschaft nicht einmal mit Außenseiterchancen nach Sankt Pölten fuhr, kam dieses Debakel doch einigermassen überraschend. Das Ergebnis entspricht allerdings nicht dem Spielverlauf und kam durch einige Versager in der Böhler-Mannschaft zustande. Vor allem zeigte sich der in den letzten Spielen so ausgezeichnete Keeper Holzfeind völlig indisponiert. Im Sturm, der wieder in Peßl den besten Mann hatte, erwies sich Bittner als ein Spielverderber. So wurde ein von Peßl erzielter Tor nicht anerkannt, weil Bittner, obwohl er gar nicht im Spiel war, ein überflüssiges Fouls verübte. Ein anderes Mal hätte er einen Meter vor dem Tor stehend, den Ball nur leicht über die Linie drücken brauchen, doch statt dessen feuerte er den Ball vom Tore weg. Abschließend kann gesagt werden, daß das Spiel, das vor einer beträchtlichen Zuschauermenge vor sich ging, keineswegs einseitig verlief und die Gastgeber, obwohl sie die technisch und spielerisch klar bessere Mannschaft im Felde hatten, wie bereits erwähnt, ziffernmäßig zu hoch siegten. Den Ehrentreffer für Böh-

lerwerk erzielte Piringner. Im Vorspiel verlor die Reserve 2:5.

Vorwärts Krems in Böhlerwerk

Sonntag den 15. ds. empfängt Böhlerwerk auf eigener Anlage den Exlandesligaveren Vorwärts Krems. Den Kremsern, in deren Reihen neben anderen Wiener Spielern der ehemalige Rapid-Internationale Smutny mitwirkt, fällt in dieser Begegnung die Favoritenrolle zu. Doch im Hinblick auf die kämpferischen Qualitäten der Heimischen darf man einen spannenden Kampf erwarten.

Union-Fußball

Allen Schwierigkeiten zum Trotz! Dies scheint die Parole der Waidhofner Unionfußballer zu sein. So fuhr man am vergangenen Sonntag nach Haag, um gegen den dortigen Union-Verein anzutreten, welcher z. Zt. in der Spitzengruppe der 2. Klasse rangiert, wobei man sich schon auf entsprechende Niederlagen vorbereitete. Die Waidhofner Jugend siegte sicher 8:1. Überraschend gut spielte die Reserve, welche ein 4:4 erkämpfte, nachdem Haag schon mit 3 Toren geführt hatte. Willi Gill, welcher alle vier Tore schob, sowie Schmid und Breidler waren die Stützen der Mannschaft. Die 1. Mannschaft verlor knapp 0:2 (0:0) und wartet trotzdem mit einer guten Gesamtleistung auf. Besonders in der ersten Spielhälfte wäre es bei etwas Glück möglich gewesen, Tore zu erzielen. Die Stürmer waren jedoch zu unentschlossen und die einzige Ausbeute war das Kornverhältnis von 1:5. Nach Seitenwechsel werden die Heimischen mächtig angefeuert und es gelingt ihnen auch mit 2 Toren den Sieg sicher zu stellen. Die Waidhofner geben aber trotzdem bis zum Schlußpfiff einen gefährlichen Gegner ab.

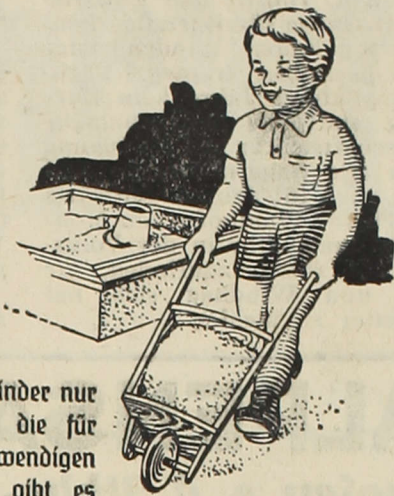
Meisterschaftsspiel Ybbsitz—Blindenmarkt 2:2

Es war ein Spiel voll schöner spielerischer und spannender Aktionen, an dem beide Mannschaften beteiligt waren und ein reichlich verdienten Unentschieden der Ybbsitzer gegen die Gäste, die, obwohl sie sehr flink und spielstark waren, trotzdem große Mühe hatten, eine Niederlage zu verhindern. Die Blindenmarkter konnten sich den dauernden Angriffen kaum erwehren und bei etwas mehr Schußkraft und Schußglück hätten die Heimischen, die zeitweise drückend überlegen waren, mehr Tore schießen und damit auch den Sieg erringen können. Die Gastgeber warteten wieder mit einer erfreulichen Leistung auf. Sie waren schnell, kampffreudig, scheiberten zeitweise prächtig und boten, von mitunter aufscheinenden schwächeren Punkten abgesehen, eine einwandfreie Gesamtleistung. Das Gefüge der Mannschaft ist wieder fest und einheitlich geworden und wenn auch der eine oder andere Spieler auf einem neuen und ungewohnten Posten nicht die gewünschte Leistung vollbringt, so ist noch lange kein Grund zur Auswechslung gegeben. Es ist wichtiger und vor allem auch richtiger, so einen Spieler, wenn die körperlichen Voraussetzungen gegeben sind, dort entwickeln zu lassen, als herumzukritisieren. Spielverlauf: Schon in der dritten Minute geht Blindenmarkt durch Bachler I überraschend in Führung. Die Ybbsitzer greifen sofort wieder an und es gelingt ihnen trotz drückender und dauernder Überlegenheit sehr lange nicht, einen Treffer zu erzielen. Erst in der 39. Minute schießt Edelsegger, durch einen gegen die Gäste verhängten Elfer den Ausgleichstreffer. Das rasche Spiel hält die ganze erste Hälfte an und nach der Pause geht es im gleichen Tempo bei neuerlicher zeitweiliger Überlegenheit der Ybbsitzer weiter. Endlich in der 73. Minute gelingt es Wandl, den schon längst fälligen zweiten Treffer für die Gastgeber zu erzielen. In der 80. Minute wurde der Blindenmarkter Spieler Bachler I wegen Beleidigung des Schiedsrichters verdient ausgeschlossen und zwei Minuten später fällt, nach einem raschen Durchbruch der Gäste der Ausgleichstreffer. Die Heimischen beginnen neuerlich stark zu drängen, doch wird am Ergebnis nichts mehr geändert. Erfreulich war, daß abermals ein Schiedsrichter, es war Leitner aus St. Pölten, das Spiel in erstklassiger Weise leitete. Das Spiel der Reservierten endete mit einem ganz unmöglichen Schiedsrichter. 5:0 für Blindenmarkt.

Am kommenden Sonntag findet in Mauer-Öhling der letzte Punktspielkampf gegen Aschbach statt und sollte Ybbsitz in der derzeitigen Verfassung wohl beide Punkte erringen können.

Ein „Raubritter“-Artikel

Über eine lange Einführung kommt ein Reporter auf die Tatsache, daß der WSC. und Hollenstein als Raubritter des Fußballsportes zu bezeichnen sind, weil zwei Vereine (Hausmening und Marbach) sich scheinbar beim Herrn Reporter beklagt haben. Jedenfalls wissen jetzt alle Klubs, die das



Kräftig...

und springlebendig sind die Kinder nur dann, wenn ihre Nahrung die für das Muskelwachstum notwendigen Eiweißstoffe enthält. Solche gibt es reichlich in der typischsten Kinder-nahrung, der Milch. Doch verdauen Kinder die Milch viel besser mit

Kathreiner

Unglück haben, in Waidhofen oder Hollenstein spielen zu müssen, daß sie vorher ihre Beine zu versichern haben. Wir möchten wirklich wissen, wer in Waidhofen (außer den bedauerlichen Unfällen gegen Hausmening) wirklich schon zu Schaden gekommen ist. Gleich unterhalb dieses „schönen“ Artikels lasen wir, daß beim Spiel Amstetten Ib gegen Kematen beinahe Zuschauer ins Feld gelaufen wären. Aber, aber... und dies in Amstetten. Nicht zu glauben... Na ja, der Schiedsrichter! Wahrscheinlich waren es aber nur Besucher, die „ihre Persönlichkeit weggeworfen haben, um sich in den Strudel der Massenpsychose zu stürzen“, wie der Berichterstatter so schön und

sinnvoll schreibt. Wir sind vollkommen der Meinung dieses Herrn, daß es faire und unfaire Sportler, gute und schlechte Zuschauer gibt, — aber keine Raubritter des Fußballs. Wer ein derartiges Schimpfwort einem Sportler hinwirft, der beleidigt den Sport. Wir stimmen dem Herrn zu, wenn er schreibt, daß die rohe Gangart manchmal Formen annimmt, die mit Sport nichts zu tun haben, in diesem Zusammenhang aber Waidhofen und Hollenstein zu erwähnen ist unfair und berechnend. Gott sei Dank hat er aber (siehe oben) die Amstettener nicht vergessen, oder ist dieser Artikel über Amstetten Ib—Kematen vielleicht hingerutscht?

WIRTSCHAFTSDIENST

Umleitung St. Pölten—Traisenbrücke bleibt bis 22. November

Die für die Zeit vom 26. Oktober bis 7. November verhängte Sperre über die Traisenbrücke in St. Pölten muß bis voraussichtlich 21. November 1953 verlängert werden. Die Umfahrungen in Fahrtrichtung Linz über Herzogenburg und Fahrtrichtung Wien über Spratzern bleiben weiterhin aufrecht.

Bekämpfung der Forstschädlinge

In Wien fand kürzlich eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Forstschädlingserforschung und -bekämpfung statt, die sich mit den aktuellsten Fragen des Forstschutzes und der Forstschädlingbekämpfung, vor allem mit dem Auftreten der Schädlinge an Kanadapappel und an Fichte im künstlichen Anbaugelände befaßte. Die Monokulturen der Kanadapappel weisen starken Befall durch Insekten auf, wegen der Pappel in Mischung mit anderen Holzarten weniger zu leiden hat. Durch entsprechende Maßnahmen kann also dieser Gefahr entgegengewirkt werden. Als zweites Problem wurden die Schäden an der Fichte im künstlichen Anbaugelände behandelt, wo, abgesehen vom Borkenkäfer, Pilzschäden in großem Maße auftreten. Ferner verursacht in Niederösterreich, aber auch in anderen Bundesländern, eine Blattwespenart Nematode immer größere Forstschäden, so daß im kommenden Jahr Bekämpfungsmaßnahmen in größerem Umfang erforderlich sein werden. Die Ausdehnung des Meldeantrages auf ganz Österreich wurde beantragt.

Aus der Sowjetunion

Das größte Kaufhaus der Sowjetunion

In Moskau wurde mit dem Umbau des großen staatlichen Kaufhauses auf dem Roten Platz begonnen, das zum größten Kaufhaus der Sowjetunion werden soll. Die Räumlichkeiten dieses Kaufhauses werden insgesamt 47.000 Quadratmeter Fläche umfassen und gleichzeitig 25.000 Menschen aufnehmen können. Das Gebäude wurde vor mehr als 60 Jahren von dem bekannten russischen Architekten A. N. Pomeranzew errichtet und zählte zu den bemerkenswertesten Baulichkeiten des vorrevolutionären Moskau. Es ist über einen Viertel Kilometer lang und hundert Meter breit. Wie wird nun das neue Kaufhaus nach seiner Renovierung aussehen? Statt der früheren kleinen Kojen wird es nun weite Räume geben, die allen Ansprüchen eines modernen Kaufhauses entsprechen. Alle Räume werden künstlerisch ausgestaltet. Dabei werden in verschiedenen Farben und Marmor in verschiedenen Farben sowie farbige Keramik, edle Holzsorten, Bronze, Fresken und Skulpturen verwendet werden. Dazu kommen Möbel, Luster und Wandernach eigenen Entwürfen von Baumeistern und bildenden Künstlern. Für die Ausgestaltung der verschiedenen Abteilungen und der Auslagen sind zehntausende Quadratmeter hochwertiges ge-

bogenes und gemustertes Glas vorgesehen. Die drei Galerien des Kaufhauses haben gewölbte Glasdächer, die gleichfalls renoviert werden. Um sich ein Bild von dem Umfang der bevorstehenden Arbeit zu machen, genügt der Hinweis, daß tausende Quadratmeter Wände mit Granit und Marmor verkleidet werden müssen. 300.000 Quadratmeter Wände und Böden sind frisch zu streichen, zehntausend Quadratmeter Parkettböden zu legen, an die 30 Kilometer Drahtleitungen für Licht, Radio und Telefon zu montieren und 40 Lifts einzurichten. Für den Windfang an den Eingängen, für die Auslagen, Fenster- und Türrahmen werden ungefähr 500 Kubikmeter Eichenholz benötigt. Auch die Einrichtung einer neuen Zentralheizung und eines modernen Lüftungssystems ist geplant. Das neue Kaufhaus wird ständig durch eine eigene Anlage mit frischer Luft versorgt werden.

Für die Bauernschaft

Kammerfachversammlungen. Ende des Monats finden Kammerfachversammlungen statt, an denen Referenten der Landwirtschaftskammer über aktuelle Tierzucht- und Pflanzenbauprobleme sprechen werden. Die Versammlungen finden statt am Samstag den 28. ds. um 8 Uhr in Allhartsberg, am 14 Uhr in Opponitz; am Sonntag den 29. ds. um 9 Uhr in Ybbsitz, um 14 Uhr in St. Leonhard a. W.; am Montag den 30. ds. (Andreastag) um 8 Uhr in Hollenstein. Bei diesen Versammlungen wird auch über die laufenden Kammeraktionen berichtet und ist Gelegenheit, die Anmeldungen zur Sonderfutterbauaktion vorzunehmen.

Sonderfutterbauaktion. Die Landwirtschaftskammer hat für das Bergbauerngebiet unseres Bezirkes eine Sonderfutterbauaktion ausgeschrieben, in deren Rahmen Mischungen für Dauergrünland und Wechselwiesen um 35 Prozent ermäßigt und Rotkleegras und Luzerne um 25 Prozent verbilligt werden. Die Anmeldungen sind im Laufe der Monate November und Dezember bei der Bezirksbauernkammer vorzunehmen.

Wühlmausbekämpfungskurs. Nach dem ersten Wühlmausbekämpfungskurs am Samstag den 14. ds. um 13 Uhr in Hollenstein, Unterkirchen, findet der zweite Kurs am Samstag den 21. ds. um 9 Uhr in Zell-Arzberg, vulgo Graben, statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Vorherige Anmeldung bei der Bezirksbauernkammer erwünscht.

Landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. Nachdem die Fachschulen Unterleiten, Hohenlehen und Gießhübel ihren Unterricht bereits aufgenommen haben, beginnt auch an den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen der Unterricht. Für die Mädchen werden in all den Gemeinden, in denen im Vorjahr der erste Jahrgang begonnen wurde, der zweite Jahrgang mit denselben Teilnehmerinnen zu Ende geführt. Für die Burschen laufen

die zwei Jahrgänge in St. Georgen am Reith, Hollenstein, Ybbsitz und Allhartsberg. Erste Jahrgänge für Burschen können heuer in Waidhofen, Windhag oder Konradshaus begonnen werden. Nachdem hier schon einige Jahre kein Burschenlehrgang stattfand und nunmehr ein Landwirtschaftslehrer zur Verfügung steht, werden alle Bauernburschen und Landarbeiter von 16 Jahren aufwärts eingeladen, sich für Waidhofen am Montag den 16. ds. um 8 Uhr in der Volksschule Zell a. d. Ybbs einzufinden, für Konradshaus und Windhag sich bei ihrem Schulleiter zu melden.

A 204/53.

Anberaumung eines Freihandverkaufes

In der Verlassenschaftssache nach dem am 22. Juni 1952 verstorbenen, in Ybbsitz, Schwarzöis Nr. 34 (Maria-Seesal), wohnhaft gewesenen Peter Lehner wird der Verkauf des Devotionalienstandes samt Waren und Einrichtung am 16. November 1953, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle in Ybbsitz, Schwarzöis Nr. 34, vorgenommen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 1, am 5. November 1953.

Die ALPENSAUNA**Waidhofen a. d. Ybbs - Unterzell**

das Bad für Gesundheits- und Körperpflege ist

ab **Donnerstag, 19. November 1953, geöffnet**

Jeden Freitag ab 9 Uhr für Damen
Jeden Samstag ab 9 Uhr für Herren

Weitere Regelungen über die Badezeit im Badehaus ersichtlich. 3546

Vorläufige
Tel. Nr. 65

Jetzt haben Sie die erste Wahl

bei Besorgung Ihrer Weihnachtseinkäufe.

Nützen Sie den Vorteil!

Beangabte Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt.

Kaufhaus „Zum Stadtturm“

Alois Pöchhacker

Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 23

**Dank**

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des so tragischen Ablebens meines lieben Gatten, Herrn

Josef Braumann

sowie für die zahlreiche Teilnahme am Begräbnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden sage ich auf diesem Wege allen innigen Dank. Herzlichst danke ich auch den Herren Malermeistern und Berufskollegen für ihre besondere Anteilnahme und dem Vertreter der Arbeiterkammer für die ehrenden Abschiedsworte am Grabe.

St. Georgen i. d. Kl., November 1953.

Christine Braumann.

Dank

Für die Beteiligung am Begräbnisse meiner Schwester, Fräulein

Aloisia Hönigl

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden danke ich herzlichst, besonders auch den lieben Nachbarn für ihre treue Umsorgung.

Ybbsitz-Böhlerwerk, im Nov. 1953.

Theresia Hochpöchler
Schwester.

DANK

Anlässlich des tragischen Todes meines Mannes Josef Braumann hat mir in entgegenkommendster Weise der Versicherungsverein „Jupiter“ die doppelte Versicherungssumme sofort zur Auszahlung gebracht, wofür ich dem genannten Versicherungsverein hier öffentlich meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringe und denselben überallhin bestens empfehle. Besonders danke ich Herrn Dir. Gröger sowie der Inkassantin Frau Semellechner und deren Gatten, die mir in meinem Unglück hilfeleistend beigestanden sind. Ich will hier nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß ein Versicherungsabschluß bei dem genannten Verein größtes Entgegenkommen sichert.

St. Georgen i. d. Klaus, November 1953.

Christine Braumann.

Schlueter-Institut

das modernste Eheinstitut Österreichs, Wien I, Marc-Aurel-Straße 7, U 28 0 47. Einheiraten in Landwirtschaft. 3519

Grundverkauf

In der Nähe der ehem. Kögl-Eiche sind 3500 bis 4000 m² bester ebener Baugrund zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3538

Ein guter Griff

der Erfolg bringt,
ist eine Anzeige im

„Ybbstaler Wochenblatt“
DRUCKEREI L. STUMMER
Waidhofen a. d. Ybbs, Telephon 35

Schmuck

das Zeichen von Wohlstand und Kultur — darum

Geschenke von bleibendem Wert!

Ringe, Ohrgehänge, Armbänder, Halsketten samt Anhänger in Gold und Silber Modeschmuck

Schweizer Markenuhren in großer Auswahl, wie Omega, Tissot, Helvetia, Revue, Arsa und Junghans-Armband-, Wecker-, Küchen- und Wanduhren.

Goldschmied FRANZ KUDRNKA

3515

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 13

Einladung

zu dem Sonntag den 15. November 1953 (Leopolditag) stattfindenden

Gansl- und Braten-Schmaus

Mittagstisch!
Abends Heurigenmusik!

Um zahlreichen Besuch bitten

Nagl-Aigner

Gasthof „zur blauen Traube“

3540

Der Skifahrer findet eine große Auswahl an

Flanellhemden

Marke „Gloriette“ und

Skihosen

bei

FRITZ RINNER

Waidhofen a. d. Y., Weyererstraße 15

Einige Küchenherde

gebraucht, in sehr gutem Zustand, billigst abzugeben. Schlosserei Felix Brachtel, Waidhofen, Untere Stadt. 3541

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

Und trotz allem bleibt der

Dieselmotor

Warehalowski-
und Jenbacher-
Dieselmotoren

der treue und verlässliche Helfer

Auskünfte, Beratung und unverbindliche Offertstellung kostenlos durch:

Felix Brachtel

Landmaschinen und Geräte, Ersatzteillager, eigene Reparaturwerkstätte

3542

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 33

Wohnung

(Zimmer und Küche) im Stadtzentrum von jungem Kaufmanns-ehepaar dringend gesucht. Willi Fellner, Waidhofen, Unt. Stadt 38.

Personenkraftwagen DKW

Type „Meisterklasse“, sehr gut bereift, fahrbereit, Motor überholt, sofort zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3529

3. Alteisen-Prämienaktion 1953/54

1894 Prämien mit einem Gesamtwert von 115.000 S. Für 10 kg Alteisen ein Prämienchein und den üblichen Preis!

Prämie 15.000 Schilling

Übernahms- und Sammelstelle:

Firma Carl Niederleitner

Schrott- und Altmetallhandel

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße 88

Puch 125

zu verkaufen. Dr. Witovski, Waidhofen a. d. Ybbs. 3514

NSU-Motorrad

100 cm³, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. E. Maderthaler, Hausmening 71. 3550

Puch 125

Teleskopfederung, in gutem Zustand, um 6.000 S abzugeben. Franz Stöghofer, Allhartsberg 9, Post Hilm-Kematen. 3545

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

Inserieren bringt immer Erfolg!